

Halle (Saale)

–

**Deutsche Einheit,
Transformationserfahrungen und
Zukunft**

*Markus Bös
Jonathan Everts*



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Special Issue (2023)



Suggested Citation

Bös, M. & Everts, J. (2023): Halle (Saale) – Deutsche Einheit, Transformationserfahrungen und Zukunft. MLU Human Geography Working Paper Series, Special Issue.

Editors

Jonathan Everts, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg
Markus Bös, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg

Handling Editor

Florian Ringel, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg

Publisher

Self-Publishing, Human Geography Working Group,
Martin- Luther-University Halle-Wittenberg, Halle (Saale)

Publication Frequency: Irregular

ISSN: 2701-9063

Layout:

Katharina Nitschke, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg

Previously Published Issues

<https://public.bibliothek.uni-halle.de/index.php/mluhumangeowps/issue/archive>

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis	III
1 Einleitung, Zielstellung und Vorgehensweise	1
2 Das Zukunftszentrum in Halle (Saale): Vernetzte Vielfalt (Synergieeffekte)	5
3 Regionalwirtschaftlicher und Strukturwirtschaftlicher Bedarf	10
4 Wirtschaftliche Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit	24
5 Politische Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit.....	30
6 Kulturelle Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit.....	40
7 Erreichbarkeit, Infrastruktur, Übernachtungsmöglichkeiten	46
8 „Weiche“ Standortfaktoren (Kultur/Begegnung/Sport)	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose 2000-2035	10
Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderung 2000-2020	11
Abbildung 3: Bevölkerung nach Altersgruppen 2020 im Vergleich zu 2035	11
Abbildung 4: Bevölkerungspyramide 2020	12
Abbildung 5: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2010-2020.....	13
Abbildung 6: Arbeitsmarktentwicklung 2000-2020	14
Abbildung 7: Aus- und Einpendler (Landkreise und kreisfreie Städte) 2020.....	14
Abbildung 8: Aus- und Einpendler 2020 im südlichen Sachsen-Anhalt.....	15
Abbildung 9: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen.....	16
Abbildung 10: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Untersuchungsgebiet	16
Abbildung 11: Verkehrswege Region Halle (Saale)	47
Abbildung 12: Halle (Saale) als Knotenpunkt der UNESCO-Weltkulturerbestätten-Region	48
Abbildung 13: Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 174.1 Riebeckplatz Ost	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rechtliche Einheiten nach Beschäftigtenzahl und Umsatz.....	17
Tabelle 2: Rechtliche Einheiten nach Anteilen Anzahl und Umsatz.....	17
Tabelle 3: Übersicht der Forschungs- und Kultureinrichtungen Stadt Halle (Saale).....	18
Tabelle 4: Kooperationslandschaft im Bereich Gesellschaft und Bildung.....	20

Die Verfasser danken den folgenden Studierenden für ihre Mitarbeit:

Adam, Sophie
Athenstaedt, Clara
Blum, Michael
Edel, Maximilian
Erlar, Franziska
Güldenpenning, Nina
Hagedorn, Clara
Kull, Julia
Lang, Tony Maximilian
Lindenberg, Juliane
Menzel, Albrecht
Mittelstädt, Sandra
Müller, Pauline
Nadji, Hannah-Karoline
Oberreich, Marlene
Rottmann, Marina
Schulze, Simon Uwe
Starte, Robert
Waldvogel, Viktoria
Wedekind, Julius
Wessels, Maike

1 Einleitung, Zielstellung und Vorgehensweise

Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (zuvor Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat) wird im Jahr 2022 einen städtebaulichen Wettbewerb für den Bau (räumliche) sowie die sächliche und personelle Ausstattung eines „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ in einer ostdeutschen Stadt ausschreiben. Die Ausschreibung basiert auf dem 2021 veröffentlichten Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“. Im Fokus des Zukunftszentrums stehen die Themen „politische Einheit“ und „Transformation“. Es soll ein Ort geschaffen werden, der Transformationserfahrungen und Transformationsprozesse aus Deutschland, zuvorderst Ostdeutschland und darüber hinaus Ostmitteleuropa sammelt, dokumentiert, analysiert und darstellt. Die Transformationserfahrungen sollen in den gesellschaftlichen Debatten sichtbar gemacht werden und zugleich soll das Zukunftszentrum eine identitätsstiftende und demokratiefördernde Funktion haben. Das Zentrum soll einen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Festigung der Demokratie und zur aktiven Diskussion, Gestaltung und Erarbeitung von Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft leisten. Geschaffen werden soll ein kreativer Ort der persönlichen Begegnung, der Wissensaneignung, der kritischen Debatte, der Auseinandersetzung und der bürgerschaftlichen Partizipation. Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur sollen zusammengebracht und Forschung, Begegnung, Diskussion an einem Ort vernetzt werden. Die mit der Einrichtung des Zukunftszentrums formulierten Ziele sollen Ausdruck in einem Bau mit entsprechend signifikanter und „identitätsstiftender“ Architektur bekommen. Zudem soll der Standort des Zentrums positive Ausstrahlung auf die Stadt- und Regionalentwicklung haben.

Nach der angestrebten Fertigstellung im Jahr 2027 sollen bis zu einer Million nationale und internationale Gäste das Zukunftszentrum besuchen können. Neben einer Galerie und den zugehörigen Ausstellungsräumen wird das Zentrum ein wissenschaftliches Institut beinhalten, an dem interdisziplinär – aber überwiegend geistes- und sozialwissenschaftlich – an den Themen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der europäischen Transformation geforscht werden wird (vgl. Bundesministerium des Innern und für Heimat 2022).

Auf politischer Ebene wird der Einrichtung des „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ eine hohe Relevanz zugeschrieben. Während das Vorhaben noch unter der letzten Regierung – der „Großen Koalition“ aus CDU/CSU und SPD – begonnen wurde, führen die aktuellen Regierungsparteien SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP dessen Umsetzung fort. Im Koalitionsvertrag der drei Parteien heißt es dazu:

„Wir verbessern die Repräsentation Ostdeutscher in Führungspositionen und Entscheidungsgremien in allen Bereichen. Für die Ebene des Bundes legen wir bis Ende 2022 ein Konzept zur Umsetzung vor. Die Erfahrungen der Ostdeutschen im Wandel und die Bedingungen für gelingende Transformation sollen im neuen „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ für zukünftige Herausforderungen erforscht und besser vermittelt werden. Die Standortausschreibung soll Anfang 2022 zügig auf den Weg gebracht werden.“ (Die Bundesregierung 2022: 130).

Die Stadt Halle (Saale) hat bereits über eine Initiativbewerbung im Februar 2021 deutlich gemacht, dass sie ein geeigneter Standort für das Zukunftszentrum ist. Im Rahmen der Vorbereitung auf die tatsächliche Ausschreibung im Jahr 2022 trat die Stadtverwaltung an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit der Bitte um entsprechende Unterstützung heran. Diese hat unter anderem das Fachgebiet Anthropogeographie aufgegriffen und das Thema im Rahmen der Lehrveranstaltung „Human Geography 5 – Research Lab“ zusammen mit Studierenden des Masterstudiengangs „International Area Studies – Global Change Geography“ bearbeitet. In Arbeitsgruppen haben die Studierenden auf Grundlage der nachfolgend genannten Kriterien des Abschlussberichts zum einen eine Inventarisierung der räumlichen Ausstattungsmerkmale im Hinblick auf die seit 1989 erfolgten Transformationen und Transitionen vorgenommen und zum anderen Daten gesammelt, analysiert, bewertet und verschriftlicht, welche die Transformationserfahrungen der Einwohner der Stadt Halle (Saale) und der Region des südlichen Sachsen-Anhalts widerspiegeln¹. Die Ausarbeitungen fußen auf wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Quellen sowie der Analyse primär- und sekundärstatischer Daten. Die Erhebung der Primärdaten erfolgte anhand qualitativer Interviews (bspw. mit Zeitzeugen und Experten), welche von den Studierenden durchgeführt und ausgewertet wurden. Die Arbeitsgruppe „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ hat in ihrem Abschlussbericht 13 Kriterien formuliert, die bei der Ermittlung eines für das Zentrum geeigneten Standorts im Rahmen des Städte-Wettbewerbs maßgeblich sind:

1. Das Zukunftszentrum soll in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen angesiedelt werden.
2. Die sich bewerbende Kommune soll politische, wirtschaftliche und kulturelle Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit sowie Vorstellungen, wie diese für das Zukunftszentrum fruchtbar gemacht werden können, darlegen.
3. Für die Kommune besteht ein besonderer struktur- und regionalwirtschaftlicher Bedarf, d.h.: Das Zentrum soll auch mitwirken, die künftige Entwicklung der Kommune zu fördern – auch im Sinne eines Beitrags zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse.
4. Darstellung, wie das Zukunftszentrum mit den Entwicklungsstrategien der Sitz- kommune und mit in der Region vorhandenen Institutionen verbunden werden kann (Synergieeffekte)
5. Konzept zur Einbindung und Belebung des öffentlichen Raumes rund um den Standort des Zukunftszentrums
6. gute Erreichbarkeit, auch für internationale Gäste
7. Eine Universität/ Hochschule mit sozialwissenschaftlicher Ausrichtung oder eine Berufsakademie sollte sich – zwecks Vernetzung – im Ort selbst oder in dessen Nähe befinden

¹ Untersuchungsregion = südliches Sachsen-Anhalt (Abgrenzung Region nahezu deckungsgleich mit IHK Bezirk Halle-Dessau umfasst neben den kreisfreien Städten Halle (Saale) und Dessau-Roßlau auch die Landkreise Mansfeld-Südharz, Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld sowie den Burgenland- und Saalekreis

8. Möglichkeit der Fertigstellung bis 2027 (Baufreiheit muss durch Planungsrecht vor Ort sichergestellt sein)
9. Unterstützung des Landes einschließlich der Bereitschaft, die rechtlichen und sachlichen Voraussetzungen für gemeinsame Berufungen – insbesondere der Leitung des wissenschaftlichen Bereichs – zu schaffen
10. Darstellung von (perspektivischen) Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste / Besucherinnen und Besucher in der Region
11. Darstellung von weiteren Freizeitangeboten für Beschäftigte/ Besucherinnen und Besucher (z.B. Nähe von Einrichtungen im Bereich Kultur, Sport und Begegnung)
12. Einnbindung eines bestehenden Gebäudes, welches umfunktioniert („transformiert“) wird, oder Nutzung eines freien Grundstücks (abhängig von ermitteltem Raumbedarf und Angeboten)
13. Konzept zur überregionalen und internationalen Vernetzung und Wirksamkeit

Auf Grundlage der Kriterien, die teilweise zusammengefasst und nicht alle berücksichtigt werden konnten, wurden studentische Arbeitsgruppen gebildet:

Kriterium: Die sich bewerbende Kommune soll *politische, wirtschaftliche und kulturelle Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit* sowie Vorstellungen, wie diese für das Zukunftszentrum fruchtbar gemacht werden können, darlegen.

Arbeitsgruppen:

- Politische Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit
- Wirtschaftliche Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit
- Kulturelle Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit

Kriterium: Für die Kommune besteht ein besonderer *struktur- und regionalwirtschaftlicher Bedarf*, d.h.: Das Zentrum soll auch mitwirken, die künftige Entwicklung der Kommune zu fördern – auch im Sinne eines Beitrags zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Arbeitsgruppe:

- Regionalwirtschaftlicher und Strukturwirtschaftlicher Bedarf

Kriterium: Darstellung, wie das Zukunftszentrum mit den Entwicklungsstrategien der Sitzkommune und mit in der Region vorhandenen Institutionen verbunden werden kann (*Synergieeffekte*)

Arbeitsgruppe:

- Synergieeffekte

Kriterium: *gute Erreichbarkeit, auch für internationale Gäste*

Darstellung von (perspektivischen) *Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste / Besucherinnen und Besucher in der Region*

Arbeitsgruppe:

- Infrastruktur/Erreichbarkeit/Übernachtungsmöglichkeiten

Kriterium: Darstellung von *weiteren Freizeitangeboten für Beschäftigte/ Besucherinnen und Besucher* (z. B. Nähe von Einrichtungen im Bereich Kultur, Sport und Begegnung)

Arbeitsgruppe:

- „Weiche“ Standortfaktoren (Kultur/Sport/Begegnung)

Die nachfolgenden Kapitel zeigen, dass die Stadt Halle (Saale) die bei der Untersuchung berücksichtigten Kriterien erfüllt. Zudem enthalten sie eine Reihe wissenschaftlich fundierter Argumente, welche für die Ansiedlung des Zukunftszentrums für Europäische Transformationen und Deutsche Einheit in der Stadt Halle (Saale) sprechen und einer Bewerbung der Stadt zum Erfolg verhelfen können. Das Fachgebiet Anthropogeographie am Institut für Geowissenschaften und Geographie der Martin-Luther-Universität unterstützt die Bewerbung der Stadt Halle (Saale) beim Standortwettbewerb, da wir den großen Nutzen des Zukunftszentrums für die Stadt, die Region, aber auch für die Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg selbst sehen.

Quellen

Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit. URL: <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/abschlussbericht-ag-zz.html> (24.02.2022).

Die Bundesregierung (2022): Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag 2021 – 2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und den Freien Demokraten (FDP). URL: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1990812/04221173eef9a6720059cc353d759a2b/2021-12-10-koav2021-data.pdf?download=1> (24.02.2022).

2 Das Zukunftszentrum in Halle (Saale): Vernetzte Vielfalt (Synergieeffekte)

In der Stadt und Region Halle (Saale) existiert eine Vielzahl von Institutionen, die durch eine Verbindung mit dem Zukunftszentrum und den Entwicklungsstrategien der Stadt Halle (Saale) als „Vernetzte Vielfalt“ zahlreiche Synergieeffekte erzeugen können.

2.1 Vernetzter Dreiklang: Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur als Motor der Stadtentwicklung

Die Stadt Halle (Saale) strebt einen Dreiklang aus „Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur“ an, welcher eine der Triebfedern der zukünftigen Stadtentwicklung sein soll (Stadt Halle (Saale) 2018: 23). In diesen strategischen Rahmen fügt sich das geplante Zukunftszentrum seinen inhaltlichen Schwerpunkten nahtlos ein. Als Ort der Vernetzung kann das Zentrum hier für Synergieeffekte in den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur sorgen und damit zu einer positiven zukünftigen Entwicklung und Profilbildung der Stadt beitragen.

2.2.1 Wissenschaft

Die Stadt Halle (Saale) sowie die umliegende Region beherbergen zahlreiche universitäre und wissenschaftliche Einrichtungen mit inhaltlichen Schwerpunkten in den Themenfeldern Transformation und Strukturwandel sowie regionalen Bezügen zu Ost- und Mitteleuropa, die vielfältige Schnittmengen mit den thematischen Schwerpunkten des Zukunftszentrums aufweisen. Ihre komplementäre Vernetzung unter dem Schirm des Zukunftszentrums adressiert den Bedarf zur stärkeren Vernetzung und Sygienutzung der Hochschulen mit den Wissenschaftseinrichtungen der Stadt und Metropolregion (Stadt Halle (Saale) 2012: 9). Eine inhaltliche Zusammenarbeit im Forschungsverbund mit dem Bereich Wissenschaft des Zukunftszentrums fördert die Vernetzung zwischen den Instituten der Region. Sie trägt zu innovativen und transdisziplinären Forschungsinitiativen für die Zukunft bei. Außerdem profitiert das Zukunftszentrum von einer thematisch breit gestreuten, aber gleichzeitig interdisziplinär und thematisch abgestimmten wissenschaftlichen Zuarbeit.

Durch die breite Universitäts- und Hochschullandschaft der Stadt Halle (Saale) sowie der umliegenden Region besteht ein großes Potenzial zur Kooperation und Mitarbeit von Studierenden der Gesellschafts-, Wirtschafts-, Natur- und Technikwissenschaften an den Inhalten des Zukunftszentrums. In vielen der universitären Lehrinrichtungen bestehen bereits Erfahrungswerte zu kooperativen Formaten, an die entsprechende Projektseminare und Summerschools des Zukunftszentrums zu den Themen Transformation, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Strukturwandel niedrigschwellig anknüpfen können. Gleichzeitig kann das Zukunftszentrum auf diese Weise zur angestrebten stärkeren Vernetzung der Bildungsangebote der Stadt Halle (Saale) beitragen (Stadt Halle (Saale) 2012: 9).

2.2.2 Kultur und Bildung

Halle (Saale) verfügt über eine vielfältige Kunst- und Kulturszene, die in ihrer Dichte einzigartig in Sachsen-Anhalt ist. Neben herausragenden kulturellen Institutionen zeichnet sich Halle (Saale) als Hochburg für Kunst und Kultur – auch durch eine breitgefächerte, institutionalisierte und freie Kunst- und Kulturszene – aus (Stadt Halle (Saale) 2018: 25). Das Stadtentwicklungskonzept sieht als wichtiges strategisches Ziel vor, die bestehenden Strukturen zu stärken und eine tiefgreifende Vernetzung der Institutionen zu ermöglichen. Darüber hinaus liegt das Augenmerk auf der „Ermöglichung des chancengleichen Zugangs zu Kunst und Kultur für alle soziale Gruppen“ (ebd.: 26). Hierzu gehört die Förderung von Projekten und Initiativen im Bereich der (niedrigschwiligen) kulturellen Bildung (ebd.). Eine Konstellation, in die sich das Zukunftszentrum mit seinem Selbstverständnis als Kreativort mit „Artists in Residence“ und dem Anspruch an Transfer über Kunst- und Kultur sehr gut einfügen wird. Zugleich bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte für Veranstaltungen und Projekte mit breiter Außenwirkung. Neben dem Beitrag des Zukunftszentrums zur stärkeren Vernetzung der kulturellen Einrichtungen (Stadt Halle (Saale) 2012: 9f.) kann es zudem als Schnittstelle und Katalysator für Kooperation zwischen Wissenschaft und Kultur wirken und selbst davon profitieren. So bieten die vielfältigen Wissenschafts- und Kultureinrichtungen mit Expertisen im Bereich Gestaltung und Didaktik Potenzial für Kooperationen im Zuge der transdisziplinären Erarbeitung zielgruppenorientierter Vermittlungskonzepte für die „Galerie der Transformation“. Darüber hinaus strebt die Stadt auch die stärkere Vernetzung von kultureller und schulischer sowie schulischer und außerschulischer Bildung an. Enge Kooperationen und erweiterte Angebote in diesem Bereich – aber auch auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens – sind entscheidende Grundlage für die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe, Chancengleichheit und sozialen Integration (Stadt Halle (Saale) 2018: 173ff.). Auch hier wird das Zukunftszentrum als Ort der intergenerationellen, interkulturellen und sozial inklusiven Begegnungsarbeit, in Zusammenarbeit mit Schulen, sozialen Trägern und kulturellen Institutionen einen wichtigen Beitrag leisten, „alle[n] Bevölkerungsschichten – unabhängig von Einkommen, Herkunft, Alter - [Teilhabe an Bildung zu] gewährleiste[n] und damit Zukunftsperspektiven für jeden Einzelnen [zu] eröffnen“ (Stadt Halle (Saale) 2012: 1). Synergien können hier beispielsweise durch gemeinsame, partizipative Bildungs- und Aktivierungsformate, wie eine Kinderakademie oder eine Seniorenakademie, entstehen. Als neuer kreativer Ort der Wissensaneignung und kritischen Debatte verwirklicht das Zukunftszentrum somit die städtische Zielsetzung, die Vielfalt der halleschen Kultur- und Bildungslandschaft zukünftig weiter auszubauen (ebd.: 8).

2.2.3 Wirtschaft und Strukturwandel

Die Stadt Halle (Saale) setzt im Bereich Wirtschaft auf eine enge Verzahnung mit verschiedenen Akteuren aus universitärer und außeruniversitärer Forschung (Stadt (Halle) 2016: 76f.). Das geplante wissenschaftliche Institut des Zukunftszentrums wird in die bestehenden Netzwerke aus Wirtschaft und Wissenschaft integriert. Durch seine interdisziplinäre und grenzüberschreitende Forschung zu Transformationsprozessen leistet das Zukunftszentrum einen wichtigen Beitrag, um den

Wirtschaftsstandort Halle (Saale) weiterzuentwickeln und eine innovative und zukunftsorientierte Branchenstruktur zu schaffen (ebd.: 72). In Bezug auf die Erhaltung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze (ebd.) liefert das Zukunftszentrum einen doppelten Beitrag. Zum einen erweitert das Zukunftszentrum den Arbeitsmarkt um rund 180 Vollzeitstellen. Zum anderen unterstützt es die Stadt bei der Erreichung ihres selbst gesteckten Ziels, verstärkt Bleibeperspektiven für Hochschulabsolventen zu schaffen (Stadt Halle (Saale) 2012: 10).

Die Stadt und Region um Halle (Saale) zeichnen sich durch eine Reihe von wirtschaftsnahen Institutionen, Netzwerken und Technologie- und Gewerbeparks aus, die das Zukunftszentrum wissenschaftlich begleiten und beraten kann. Im Rahmen von Workshops besteht die Möglichkeit, unterschiedliche Transformationsaspekte und Thematiken praxisorientiert im Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft zu bearbeiten. Eine Beteiligung von Wirtschaftsunternehmen an der „Galerie der Transformation und Einheit“ ist ebenfalls denkbar.

Weiterhin befindet sich die Stadt Halle (Saale) selbst in einem Umbruchsprozess, da sie direkt mit den Folgen des Strukturwandels konfrontiert ist (Stadt Halle (Saale) 2012: 1f.). Die wissenschaftliche Begleitung des Strukturwandels als transformativen Prozess durch das Zukunftszentrum wird einen entscheidenden Beitrag für die wirtschaftliche Neuorientierung der Region leisten. Die Anziehungskraft des Zukunftszentrums auf Bürger, Studenten und Wissenschaftler besitzt zusätzlich das Potenzial, andere Wirtschaftszweige – wie beispielsweise den Tourismus – positiv zu beeinflussen und zu stärken.

2.2 Vernetzte Stadt für Lebensqualität und Arbeitsmarkt

Nicht nur die Stadt und ihre Bürgerschaft bieten gute Voraussetzungen für die Potenzialentfaltung des Zukunftszentrums. Auch mit der Wahl des Standortes am Riebeckplatz wird dem Selbstverständnis des Zukunftszentrums als Ort der Begegnung, Vernetzung und zugleich seinem gesellschaftlichen Auftrag im besonderen Maße Rechnung getragen. Der Riebeckplatz ist einer der städtebaulichen Kernentwicklungsbereiche. Ziel ist eine qualitative Aufwertung und Weiterentwicklung als Tor zur inneren Stadt, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität sowie eine gestalterische und funktionale Aufwertung, für die sich auch die Bürger aussprechen (Stadt Halle (Saale) 2018: 212f.). Zudem soll das bestehende Potenzial durch die Revitalisierung von Brachflächen genutzt werden (ebd.: 130f., 205). Das Zukunftszentrum würde sich hier unmittelbar einfügen und könnte die Entwicklung des Riebeckplatzes maßgeblich vorantreiben und nach Fertigstellung prägen.

Darüber hinaus ist die Standortwahl auch eine symbolische. Der Riebeckplatz verbindet als Knotenpunkt und in unmittelbare Nähe zum Hauptbahnhof nicht nur Halle (Saale) mit der Region und Deutschland, sondern auch die einzelnen Stadtteile Halles miteinander. Denn bis heute ist die räumliche als auch gesellschaftliche Trennung zwischen Halle (Saale) und der ehemaligen sozialistischen Planstadt Halle-Neustadt spürbar. Letztere ist geprägt von Großwohnsiedlungen und ein Beispiel für Transformation und Strukturwandel im Zuge und nach der Deutschen Einheit. Das Zukunftszentrum kann hier eine Brücke schlagen und verbinden, aber auch die immer noch bestehenden Brüche verdeutlichen und in seine Arbeit aufnehmen. Zur Würdigung dieser historischen Bedeutung, aber für die zukünftig engere Verbindung, soll ein Satelliten-Standort des Zukunftszentrums in Halle-Neustadt errichtet werden. Durch den für das Zukunftszentrum vorgesehenen Standort wird die räumliche Vernetzung der Stadt verstärkt. So zeichnet sich die kompakte Stadt Halle (Saale) insbesondere durch ihre kurzen Wege in der Innenstadt aus – relevante Orte des gesellschaftlichen Lebens liegen räumlich nah beieinander. Die Universität und ihre Institute sind wichtiger Teil des Stadtbildes und im öffentlichen Leben stark verankert. Das ermöglicht nicht nur Begegnung, sondern ist auch von zentraler Bedeutung für die

Lebensqualität, das Selbstverständnis der Bürger und ihrer Identifikation mit der Stadt (Stadt Halle (Saale) 2018: 33, 109f.). Die Bürger und ihre Partizipation, die im Mittelpunkt des im Zukunftszentrums stehen sollen, sind für das Gelingen und Bestehen des Zentrums von essenzieller Bedeutung. Halles Stadtgesellschaft und ihr Selbstverständnis bieten somit ideale Ausgangsbedingungen für eine hohe Akzeptanz und rasche Einbindung des Zukunftszentrums in das städtische, kulturelle und wissenschaftliche Leben.

Als „Dritter Ort“ der sozialen Begegnung und kritischen Debatte bietet das Zukunftszentrum den Bürgern – in direkter Nähe zur inneren Stadt – Raum für Diskussionen und gesellschaftliche Mitgestaltung. Durch seine starke Öffnung gegenüber der Gesellschaft löst das Zukunftszentrum damit den im Strategiedialog Halle (Saale) 2025 (2012: 8f.) formulierten Anspruch von Teilhabe an Bildung und Kultur als zentrale Voraussetzung für soziale Integration ein. Bürgernähe erzielt das Zukunftszentrum insbesondere durch Elemente der Citizen Science und Wissenschaftskommunikation in Kooperation mit den in Halle (Saale) ansässigen Wissenschaftseinrichtungen. In einem wechselseitigen, dialogischen Prozess wird dabei die wissenschaftliche Perspektive erweitert, indem Wissen, Ideen und Kritik aus der Bürgerschaft aktiv aufgenommen werden: Bürger können Vorschläge für Forschungsthemen unterbreiten, als Bürgerstipendiat über die Auswahl der Vorschläge (mit)entscheiden, im Rahmen von Bürger-Panels an ihrer Umsetzung mitwirken und sich als Mitglieder des Kuratoriums an der Evaluation des Forschungsprozesses beteiligen. Gleichzeitig stärkt das Zukunftszentrum das gesellschaftliche Vertrauen in die Wissenschaft, da Arbeitsweisen transparent gemacht und an konkreten Projektbeispielen vermittelt werden.

Die Öffnung zur Gesellschaft wird weiterhin durch diverse institutionalisierte Formate in Kooperation mit den zivilgesellschaftlichen Institutionen vor Ort erreicht, die Kontakte in die Bürgerschaft herstellen. Gemeinsame Veranstaltungs- und Dialogformate wie Bürger-Dialoge, eine Zukunftswerkstatt, Jugendaustauschprogramme oder ein jährlich durch die Bürger-Jury verliehener Preis für ehrenamtliches Engagement, verankern das Zukunftszentrum insgesamt aktiv im öffentlichen und medialen Raum der Stadt. Gleichzeitig tragen diese Formate zur Entwicklung der Stadt Halle (Saale) zu einer Bürgerkommune mit vielfältigen Beteiligungsformen seiner Einwohner bei (Stadt Halle (Saale) 2018: 187). Weiterhin ist das Zukunftszentrum der städtischen und regionalen Bekanntheit bestehender zivilgesellschaftlicher Initiativen zuträglich und dient in seiner Funktion als Begegnungsraum und als Impulsgeber für neuartige gemeinschaftliche Formate der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen. Dem Zukunftszentrum kann insbesondere hier eine tragende Rolle als potenzieller Ort der Verstetigung zeitlich begrenzter, öffentlicher Förderprojekte im Themenfeld des Gesellschaftlichen Zusammenhalts und Bürgerengagements zukommen.

2.3 Halle (Saale) als Zentrum einer vernetzten Region

Vorraussetzungen In Zusammenarbeit mit städtischen und regionalen Akteuren entwickelt das Zukunftszentrum überregionale Anziehungs- und Strahlkraft und trägt dazu bei, die Rolle der Stadt als kulturelles Oberzentrum der Region zu festigen (Stadt Halle (Saale) 2012: 13), Halles Image als internationales Wirtschaftszentrum voranzutreiben (Stadt (Halle) 2016: 86) und die Stadt als Wissenschaftsstandort zu etablieren (Stadt Halle (Saale) 2012: 8). Die Stadt Halle (Saale) als Wachstumskern knüpft daran an und sendet wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Impulse in die gesamte Region (Stadt (Halle) 2016: 50). Durch gemeinsame überregionale Projekte, wie

Wanderausstellungen, kommt die interkommunale Kooperation und regionale Zusammenarbeit zum Tragen, die wiederum positiv auf die gesamte europäische Metropolregion Mitteldeutschland und die Region des südlichen Sachsen-Anhalts ausstrahlt.

2.4 Zusammenfassung

Der Standort Halle (Saale) zeichnet sich im besonderen Maß durch den Dreiklang aus „Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur“ aus. Daran anknüpfend und durch die Vernetzung mit zahlreichen städtischen und regionalen Akteuren erzeugt das Zukunftszentrum eine Vielzahl von Synergieeffekten. Der Riebeckplatz als Standort der Einrichtung inmitten der (Stadt-)Gesellschaft und im Herzen der Stadt Halle (Saale) als Zentrum einer von Strukturwandel und Transformationserfahrung geprägten Region, trägt räumlich, symbolisch und institutionell zu einer nachhaltigen Vernetzung und zum Erreichen der Zielsetzungen des Zukunftszentrums bei.

Quellen

Stadt Halle (Saale) (Hrsg.) (2012): Strategiedialog zur Stadtentwicklung Halle 2025 – Strategiepapier. URL: https://m.halle.de/push.aspx?de/Verwaltung/Stadtentwicklung/ISEK-Halle-2025/Analysegrundlagen/Analy_Integr_Strategiepapier.pdf (17.01.2022)

Stadt Halle (Saale) (Hrsg.) (2016): Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale). URL: https://m.halle.de/push.aspx?s=downloads/de/Wirtschaft/Investoren-willkommen-//Investorenservice/wirtschaftsfoerderungskonzept_halle_2016.pdf (17.01.2022).

Stadt Halle (Saale) (Hrsg.) (2018): Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale) - ISEK Halle 2025. URL: https://m.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/757/1136/isek_2025_konzept_web.pdf (17.01.2022).

3 Regionalwirtschaftlicher und Strukturwirtschaftlicher Bedarf

Mit der Zielsetzung, die regionalwirtschaftlichen und strukturwirtschaftlichen Bedarfe für die Stadt Halle (Saale) abzuleiten, wird im Folgenden der regionale Wirtschaftsraum analysiert. Der Fokus liegt auf den Bereichen Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsstruktur und Forschungslandschaft.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarktsituation

Sachsen-Anhalt hat seit der Jahrtausendwende fast 435.000 Einwohner verloren, was einem Bevölkerungsrückgang von mehr als 16,6 % entspricht und es wird davon ausgegangen, dass das Bundesland bis zum Jahr 2035 erneut mehr als 280.000 Einwohner verlieren könnte (siehe Abbildung 1).

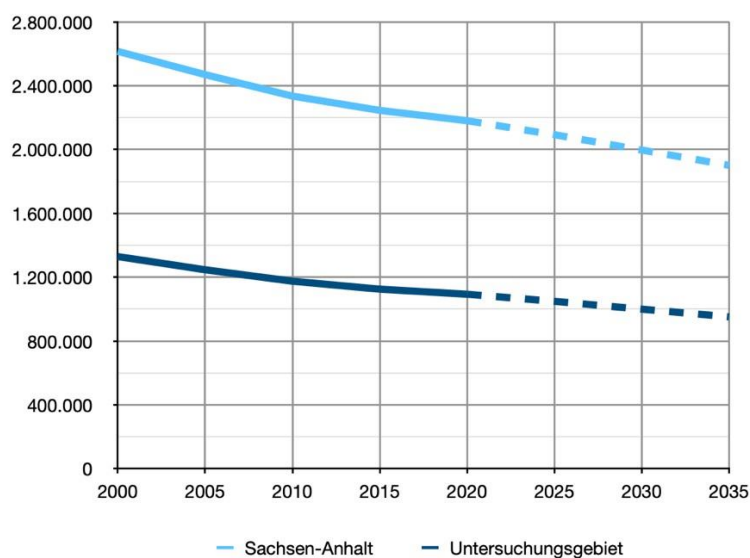


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprognose 2000-2035
Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021a, 2021b

Insbesondere für die Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Mansfeld-Südharz wird ein Bevölkerungsrückgang von fast 25 % prognostiziert. Lediglich die Stadt Halle (Saale) hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten den Rückgang der Bevölkerung auf ca. 4 % beschränken können. Alle anderen Landkreise bzw. kreisfreien Städte im südlichen Sachsen-Anhalt liegen darüber. Der Bevölkerungsverlust ist unter anderem auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung in der zurückzuführen, welche sich in einem Sterbeüberschuss ausdrückt. Die rückläufigen Geburtenzahlen werden von den Sterbefällen übertroffen, wie Abbildung 2 zeigt.

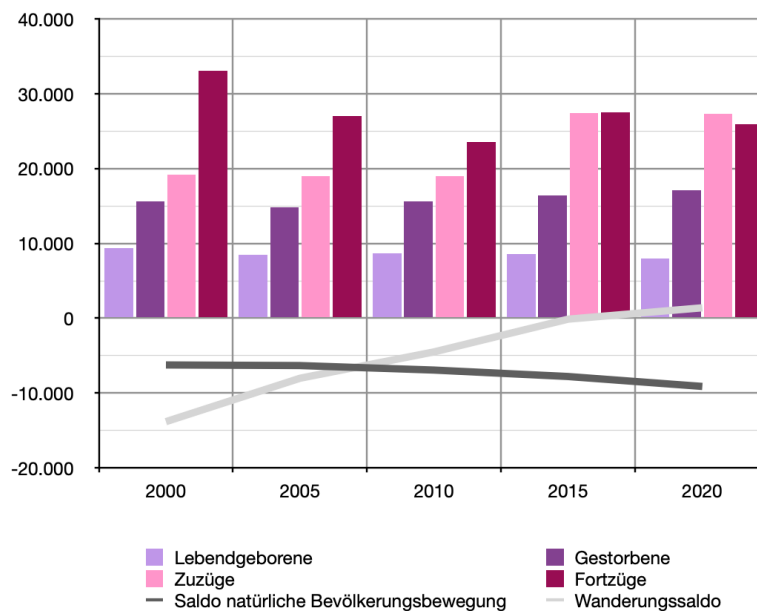


Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderung 2000-2020
 Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021c, 2021d, 2021e

Die Entwicklung im südlichen Sachsen-Anhalt wird immer stärker vom Demographischen Wandel bestimmt. Bis 2035 soll sich die Zahl der unter 19-Jährigen um ca. 10 % und die Zahl der 19 bis 67-Jährigen um ca. 22 % reduzieren. Gleichzeitig steigt die Zahl der über 67-Jährigen um ca. 8 % an, wie Abbildung 3 und Abbildung 4 veranschaulichen.

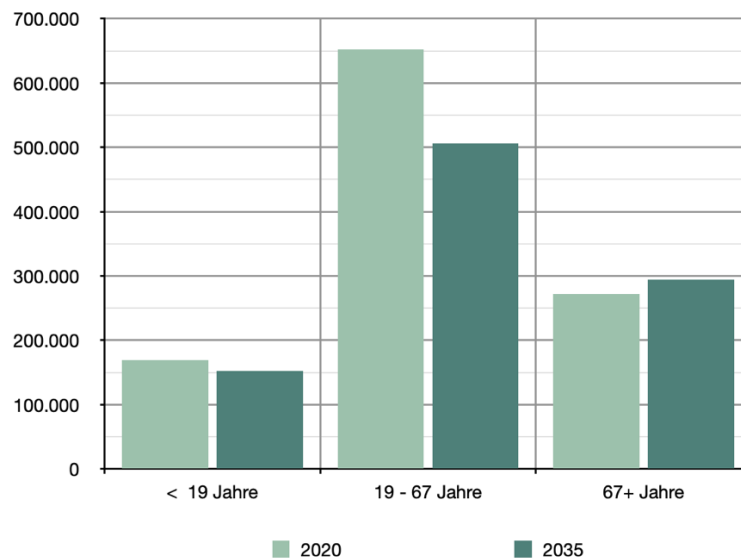


Abbildung 3: Bevölkerung nach Altersgruppen 2020 im Vergleich zu 2035
 Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021b

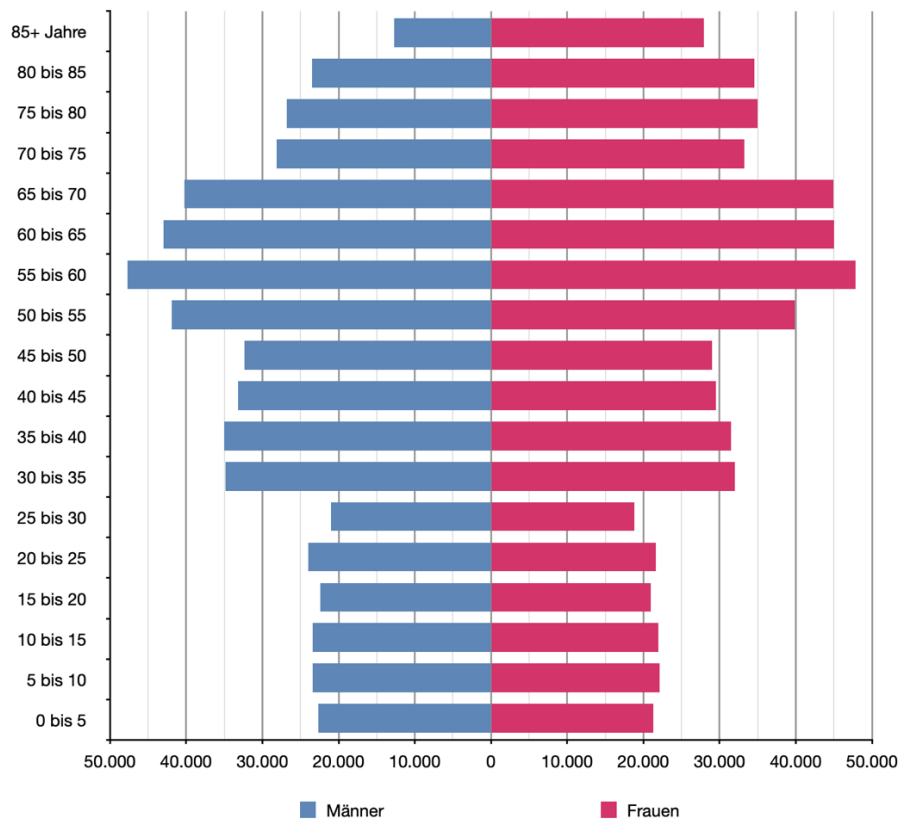


Abbildung 4: Bevölkerungspyramide 2020

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021f

Der Demographische Wandel wird strukturelle, ökonomische und gesellschaftliche Transformationsprozesse weiter verstärken. Möglicherweise kann der Bevölkerungsrückgang durch Zuwanderung verlangsamt werden. Im Jahre 2020 wurde erstmals seit der Deutschen Einheit ein positiver Wanderungssaldo für das südliche Sachsen-Anhalt verzeichnet.

Zwischen 2010 und 2020 ist die Arbeitslosenquote bundesweit gesunken. Im südlichen Sachsen-Anhalt war diese Entwicklung besonders deutlich (siehe Abbildung 5).

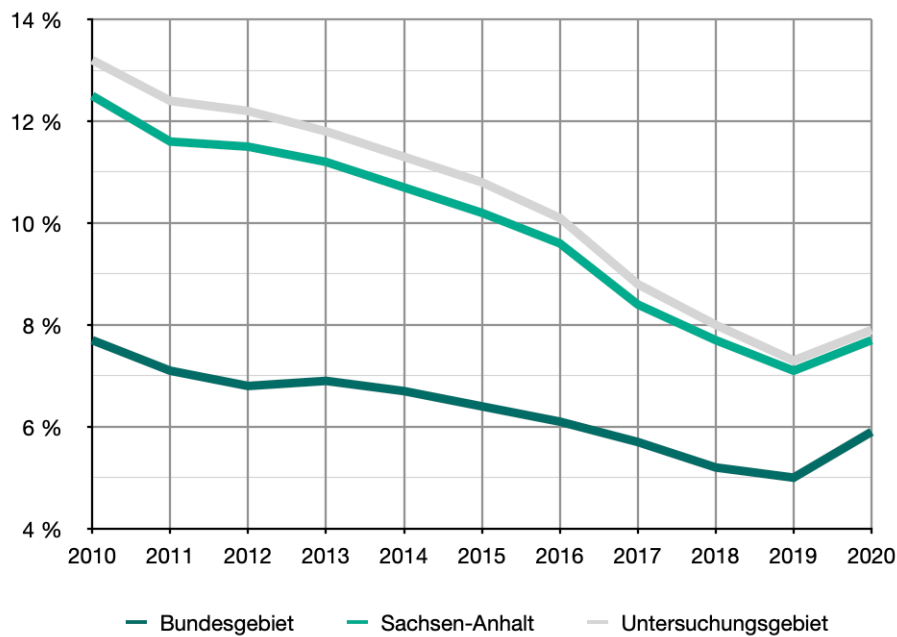


Abbildung 5: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2010-2020

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021g, 2021h

Dabei nähert sich die Arbeitslosenquote Sachsen-Anhalts an die des südlichen Teils des Bundeslandes (in der Abbildung als Untersuchungsgebiet bezeichnet) an, verbleibt aber oberhalb der Arbeitslosenquote auf Bundesebene. Die für den Arbeitsmarkt relevante Bevölkerungsgruppe der 18- bis 65-Jährigen ist zwischen 2000 bis 2020 um mehr als 28 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Arbeitslosenzahl um fast 70 % reduziert (siehe Abbildung 6).

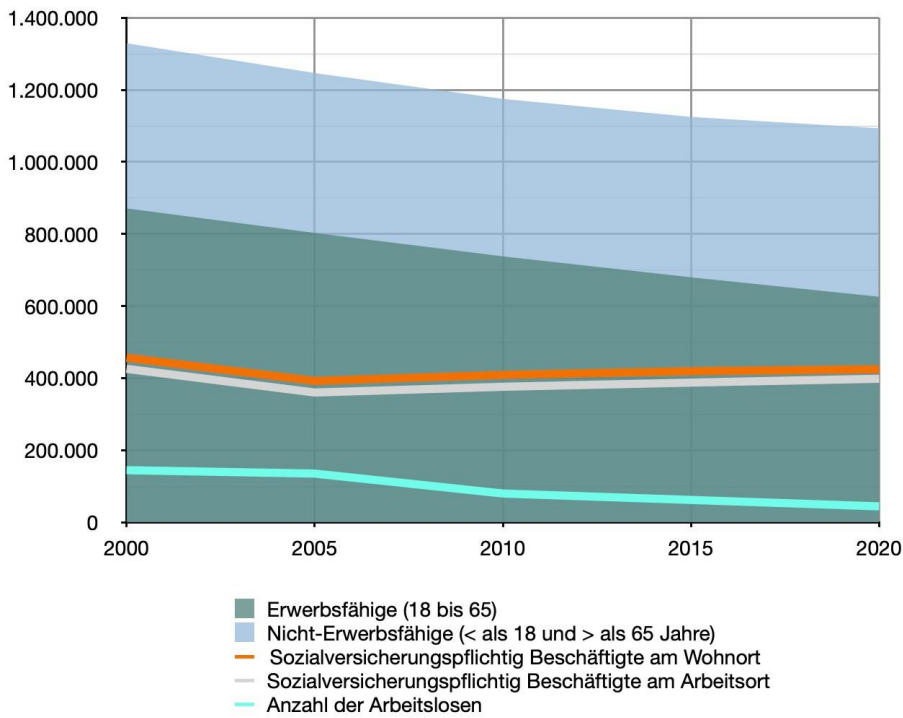


Abbildung 6: Arbeitsmarktentwicklung 2000-2020

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2013, 2021a; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021g, 2021i

Im Hinblick auf die Pendlersituation zeigt sich folgendes Bild: Einen Überschuss von Einpendlern verzeichnen lediglich die kreisfreien Städte Halle (Saale) und Dessau-Roßlau. Alle anderen Landkreise weisen einen Auspendlerüberschuss auf (siehe Abbildung 7).

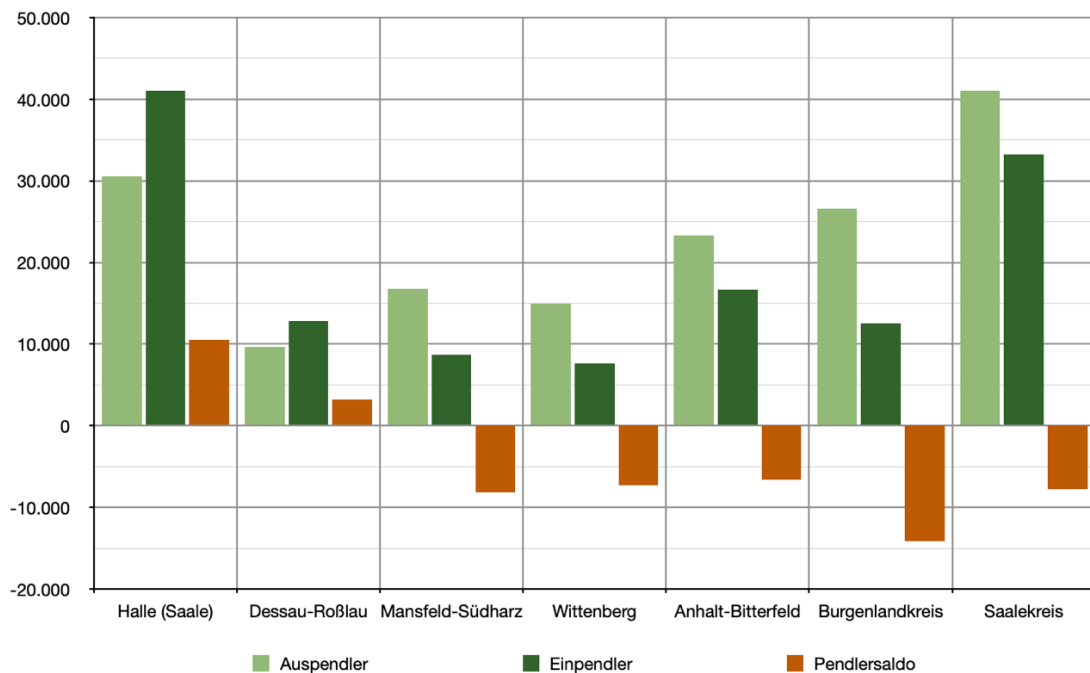


Abbildung 7: Aus- und Einpendler (Landkreise und kreisfreie Städte) 2020

Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020

Wie Abbildung 8 zeigt, kennzeichnet das südliche Sachsen-Anhalt insgesamt ein negatives Pendlersaldo. Dies bedeutet, dass mehr Erwerbstätige in die benachbarten Regionen bzw. Bundesländer aus- als von dort einpendeln.



Abbildung 8: Aus- und Einpendler 2020 im südlichen Sachsen-Anhalt
Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2021b

3.2 Wirtschaftsstruktur und Strukturwandel

Die Bruttowertschöpfung im Untersuchungsgebiet steigt seit dem Jahre 2012 konstant. Im Jahr 2019 betrug sie 29.340.195 € (siehe Abbildung 9). Dies macht einen Anteil von 50 % der Bruttowertschöpfung in Sachsen-Anhalt aus, wobei ein knappes Viertel (23 %) der Bruttowertschöpfung im Untersuchungsgebiet auf die Stadt Halle entfällt (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020a). Hervorzuheben ist, dass ein Großteil der Bruttowertschöpfung (65 %) dabei im Dienstleistungsbereich erwirtschaftet wird. Der Land- und Forstwirtschaftliche Sektor ist mit einem Anteil von unter 1 % an der Bruttowertschöpfung zu vernachlässigen.

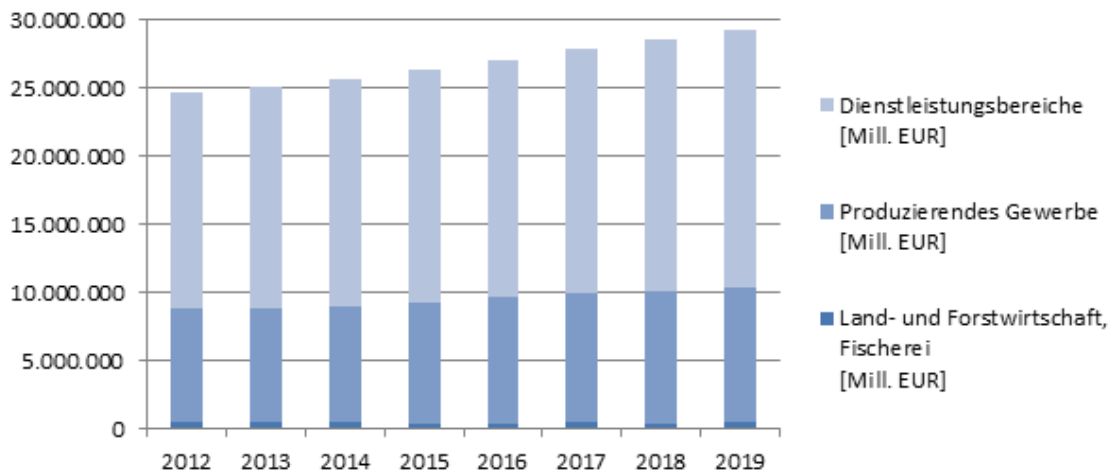


Abbildung 9: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen
Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020a

Der durchschnittliche Bruttolohn je Arbeitnehmer im Untersuchungsgebiet liegt mit 30.811 € auf dem Niveau wie der des Landesdurchschnitts mit 30.897 € (siehe Abbildung 10). Die Löhne im Dienstleistungsbereich sind leicht überdurchschnittlich, da sie einen Anteil von 68 % an den gesamten Bruttolöhnen und -gehältern ausmachen, bei einem Bruttowertschöpfungsanteil von 65 % (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020b).

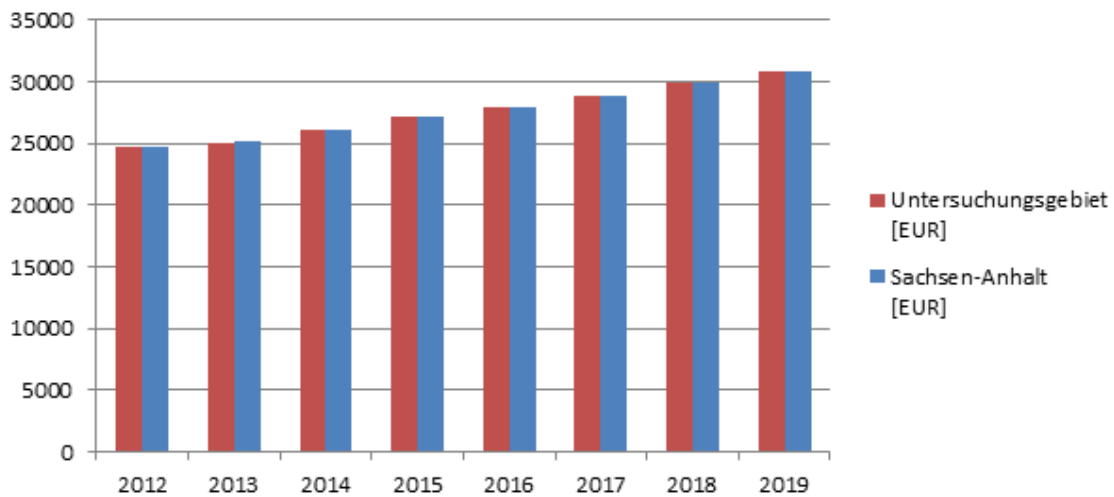


Abbildung 10: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Untersuchungsgebiet
Quelle: Eigene Darstellung nach Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020b

Insgesamt befinden sich im Stadtgebiet Halle 6.863 Betriebe (Rechtliche Einheiten) (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021). Im gesamten südlichen Sachsen-Anhalt beträgt die Zahl der Betriebe im Jahr 2020 34.684, wobei seit 2007 (41.742 Betriebe) ein stetiger Rückgang zu beobachten ist, der erst 2019 mit einem leichten Anstieg von 0,3 % unterbrochen wurde (vgl. ebd.). Rund 86 % der Betriebe sind Kleinbetriebe mit maximal zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ebd.). Insgesamt wurden im Jahr 2020 im Untersuchungsgebiet mit einem Anteil von 50 % der Betriebe in Sachsen-Anhalt 57 % des Umsatzes erwirtschaftet (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Rechtliche Einheiten nach Beschäftigtenzahl und Umsatz

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021

Kreisfreie Städte, Landkreis, Bundesland	Rechtliche Einheiten [Anzahl]	Rechtliche Einheiten mit ... bis unter ... abhängig Beschäftigten				Umsatz [Mio. €]
		0 - 10	10 - 50	50 - 250	250 und mehr	
Dessau-Roßlau, Stadt	2666	2266	293	98	9	2281
Halle (Saale), Stadt	6863	5912	719	171	61	7087
Anhalt-Bitterfeld	5114	4387	584	125	27	7435
Burgenlandkreis	5715	4988	591	114	22	10202
Mansfeld-Südharz	4283	3696	497	76	14	4088
Saalekreis	5695	4860	661	145	29	14817
Wittenberg	4348	3763	471	98	16	5291
südl. Sachsen-Anhalt	34684	29872	3816	827	178	51201
Sachsen-Anhalt	69602	59852	7747	1654	349	89119
Anteil Betriebsgrößenklassen im Untersuchungsgebiet [%]		86%	11%	2%	1%	
Anteil Sachsen-Anhalt [%]	50%					57%

Auffällig ist der Saalekreis, der mit einem Anteil von 16 % der Betriebe im südlichen Sachsen-Anhalt 29 % des Umsatzes im Jahr 2020 erwirtschaftet (siehe Tabelle 2). Der Saalekreis ist gleichzeitig eine Region mit einer höheren Konzentration an großen Unternehmen, die größtenteils im Verarbeitenden Gewerbe tätig sind (vgl. NORD/LB 2020).

Tabelle 2: Rechtliche Einheiten nach Anteilen Anzahl und Umsatz

Quelle: StatLA Sachsen-Anhalt 2021

Kreisfreie Städte, Landkreise, Untersuchungsregion	Rechtliche Einheiten [Anzahl]	Anteil Rechtliche Einheiten [%]	Umsatz [Mio. €]	Anteil Umsatz [%]
Dessau-Roßlau, Stadt	2666	8%	2281	4%
Halle (Saale), Stadt	6863	20%	7087	14%
Anhalt-Bitterfeld	5114	15%	7435	15%
Burgenlandkreis	5715	16%	10202	20%
Mansfeld-Südharz	4283	12%	4088	8%
Saalekreis	5695	16%	14817	29%
Wittenberg	4348	13%	5291	10%
südl. Sachsen-Anhalt	34684	100%	51201	100%

Zu den größten Arbeitgebern in Halle (Saale) zählen die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) mit mehr als 7.000 Beschäftigten (inklusive Drittmittelbeschäftigte und Universitätsklinikum) (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2021) sowie die Stadtwerke (NORD/LB 2020). Dabei ist die MLU ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Stadt Halle (Saale), die angrenzende Region und das Bundesland Sachsen-Anhalt (Bös et al. 2021).

Des Weiteren hat die Deutsche Post DHL Group mit 5.100 Beschäftigten in Sachsen-Anhalt ihren Hauptsitz in Halle (Saale). Umsatzstärkstes Unternehmen der Region ist die TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH mit einem Umsatz von etwa 5,3 Mrd. € im Jahr 2019 (NORD/LB 2020).

3.3 Bildung, Wissenschaft, Forschung

Die Region zeichnet sich durch ein breites Spektrum von Wissenschafts- und Forschungszentren aus (siehe Tabelle 3), wobei sich diese Vielfalt in der Stadt Halle (Saale) lokal widerspiegelt (u.a. durch Kunst und Kultur; Sozial-, Natur- und Agrarwissenschaften; Technische Forschungs- und Bildungseinrichtungen).

Tabelle 3: Übersicht der Forschungs- und Kultureinrichtungen Stadt Halle (Saale)

Quelle: (Stadt Halle, 2021c)¹, (Stadt Halle, 2021a)², (Stadt Halle, 2021b)³

Bereiche	Institute	Schwerpunktbereich
Schwerpunkte Wirtschaftsnahe Forschung ¹	Bio- und Nanotechnologie Umwelttechnologie Solartechnologie Life Sciences Materialwissenschaften Werkstoff- und Wirkstoffforschung Chemie & Pharmazie Verfahrenstechnik	
Forschungsinstitute ²	Fraunhofer Gesellschaft Leibniz-Gemeinschaft Max-Planck-Gesellschaft Helmholtz Gemeinschaft Franckesche Stiftungen	
Universitäre Forschungs- einrichtungen & wissenschaftliche Zentren ²	Institut für Strukturwandel und Nachhaltigkeit (HALIS)	Sozialwissenschaften
	Proteinforschungszentrum Charles Tanford	Naturwissenschaften
	Biozentrum	Naturwissenschaften
	Zentrum Medizin – Ethik – Recht (MER)	Gesundheit/Sozialwissenschaften
	Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)	Sozialwissenschaften
	Zentrum für Pietismusforschung	Sozialwissenschaften
	Zentrum für Interdisziplinäre Regionalstudien (ZIRS)	Sozialwissenschaften
	Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (ZSB)	Sozialwissenschaften
	Zentrum für Nutzpflanzenforschung (IZN)	Naturwissenschaften
	Zentrum für Altern Halle: Biologie – Medizin – Gesellschaft (IZAH)	Gesundheit/Naturwissenschaften

	Zentrum für Materialwissenschaften (IZM)	Technik
	Wirtschaftswissenschaften	Zentrum für Innovationskompetenz (ZIK)
	Silizium und Licht: von Makro zu Nano (IWE SiLi- nano)	Technik
	Zentrum für Innovationskompetenz (ZIK) Struktur und Dynamik von	Wirtschaftswissenschaften
	Membranproteinen (IWE HALOmem)	
	Wissenschaftliche Einrichtung für Genossenschafts- und Kooperationsforschung (IWE GK)	Wirtschaftswissenschaften
	Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien	Sozialwissenschaften
	Mühlenberg-Zentrum für Amerikastudien (MCAS)	Sozialwissenschaften
Museen ³	Bildungs- und Begegnungsstätte „Deutsche Einheit“ im Genscher Geburtshaus Gedenkstätte Roter Ochse Geiseltalmuseum Geschichtswerkstatt Halle- Neustadt Kunstmuseum Moritzburg Landesmuseum für Vorgeschichte Sachsen-Anhalt Stadtmuseum Franckesche Stiftungen Stadtarchiv	
Kunstgruppen ³	Insgesamt 27 Kunstgalerien 5 Vereine / Verbände 8 Stiftungen, die Kunst unterstützen	

Die MLU ist mit einer vielfältig ausgerichteten Forschung ein Bildungsstandort, der Verknüpfungen und Potenziale zur Vernetzung zwischen Fachbereichen und Wirtschaft im lokalen und überregionalen bis internationalen Raum bietet.

Die Untersuchung von sozialen Wandlungsprozessen und der Fachbereich Ethnologie zählen zu einem der neun von der Stadt benannten wichtigen Forschungsschwerpunkte in Sachsen-Anhalt. Dabei gibt es enge Kooperationen zwischen Wissenschaftseinrichtungen und klein- und mittelständigen Unternehmen (KMUs) (MWU 2022). Das Institut für Hochschulforschung (HoF) der MLU hat wissenschaftliche Kooperationsplattformen und solche, in denen Wissenschaft und Wirtschaft kooperieren, untersucht und zusammengefasst (siehe Tabelle 4). Insgesamt konnten sieben aktive Plattformen identifiziert werden, von denen alle eine überregionale Vernetzung in Sachsen-Anhalt und/oder Deutschland haben. Die MLU ist an insgesamt fünf dieser Initiativen beteiligt. Nachfolgende Tabelle 4 beschränkt sich nur auf Kooperationsplattformen mit Bezug zu den Forschungsfeldern des Zukunftszentrums. Kooperationen im Bereich technische Entwicklung und Biodiversität sind nicht dargestellt.

Tabelle 4: Kooperationslandschaft im Bereich Gesellschaft und Bildung
 Quelle: Eigene Darstellung nach Pasternack & Schneider 2019: 52ff.

Einrichtung	Beteiligte	Webseite
Überregionale Vernetzungen Innerwissenschaftlich		
Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien	Individualmitgliedschaften (35) Hochschulen LSA: MLU; weitere Universitäten (Sachsen, Thüringen); auFE (2)	http://www.alexander-brueckner-zentrum.org
Forum for the Study of the Global Condition	Hochschulen LSA: MLU; weitere Universitäten (Sachsen, Thüringen); auFE (4)	http://www.forum-global-condition.de/
Expertenplattform Demografischer Wandel Sachsen-Anhalt	Individualmitgliedschaften (50) aus Hochschulen LSA: MLU, OVGU, HS Harz, HS MD/Stendal; weitere, z.B. auFE, freie Institute, wiss. Stiftungen und Netzwerke	https://expertenplattform-dw.de/
Forschungsnetz Frühe Bildung Sachsen-Anhalt	Individualmitgliedschaften (24) aus Hochschulen LSA: MLU, OVGU, HS MD/Stendal; weitere Universität (Hamburg) und weitere HAW (Berlin); weitere, z.B. auFE und freie Institute	http://www.ffb-lsa.de/
Qualitäts-Pakt-Lehre-Hochschulverbund „Heterogenität in Sachsen-Anhalt“	alle Hochschulen in Sachsen-Anhalt und Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF)	https://www.vielfalt-in-studium-und-lehre.de/
Wissenschaft und wissenschaftsexterne Partner		
Historische Kommission für Sachsen-Anhalt	Individualmitgliedschaften (47) aus Hochschulen LSA: MLU, OVGU; weitere Universitäten (NRW, Sachsen, Thüringen); weitere, z.B. Kircheneinrichtungen, Stiftungen, Landeseinrichtungen	http://www.hiko-sachsen-anhalt.de
Innovative Braunkohlen Integration in Mitteldeutschland – Leuna	Hochschulen LSA: HoMe; weitere Universität (Sachsen); Unternehmen (10)	http://ibi-wachstums-kern.de/tl/index.php

Mit den zahlreich vertretenen Organisationen in Wissenschaft, Forschung und außerschulischer Bildung erfüllt das südliche Sachsen-Anhalt die Voraussetzungen für die überregionale Vernetzung und ein vielfältiges Angebot von Bildung, Citizen Science und anderen Kollaborationsformen, die sowohl die Bevölkerung als auch die Wirtschaft sowie interdisziplinäre Forschung einbinden.

3.4 Zusammenfassung

Das geplante Zukunftszentrum besitzt das Potenzial, die Regionalentwicklung im südlichen Sachsen-Anhalt positiv zu unterstützen. Um der zukünftigen Entwicklung förderlich zu sein, ist es notwendig, dass sich neben den standortspezifischen Synergien auch ein regionalwirtschaftlicher Mehrwert entfaltet und in die Region ausstrahlt. Im Hinblick auf die Entwicklung des südlichen

Sachsen-Anhalts kann das Zukunftszentrum mittel- bis langfristig ein regionalwirtschaftlicher Faktor sein, der sowohl die Bevölkerungsentwicklung als auch die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze sichert. Durch die überregionale und internationale Aufmerksamkeit könnten anhaltende Zuwanderungsgewinne erfolgen. Zudem ist das Zukunftszentrum geeignet, um neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen. Die hochqualifizierten Fachkräfte sind in Halle (Saale) bereits vorhanden. Die bestehenden Institute im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Zentren für Transformationsforschung, wie z. B. das ZIRS und das HALIS, bilden überdies weitere wissenschaftliche Fachkräfte aus, die ihrerseits an der Arbeit des Zukunftszentrums unterstützen können.

Die hochqualifizierten Arbeitskräfte tragen zu regionaler Humankapitalakkumulation bei, während die Wanderungsgewinne zu mehr Kaufkraft führen, was die Unternehmensanzahl in der Region steigern kann. Innovative Kooperationen im Bereich Wissenschaft und Forschung könnten durch das Zukunftszentrum ausgebaut und Förderprojekte angeschoben werden, um z. B.

Unternehmensgründungen zu initialisieren. Das Zukunftszentrum könnte damit indirekt das Image der gesamten Region aufwerten und noch stärker Anziehungspunkt für junge Menschen werden. Letztlich trägt das Zukunftszentrum – auch in Kooperation mit regionalen Kunst-, Kultur und Bildungsvereinen – dazu bei, Citizen Science auszubauen und die Transformationsforschung für eine breite Öffentlichkeit zugänglich und anschaulich zu machen.

Quellen

Bundesagentur für Arbeit (2013): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Gemeinden, Kreisen mit Pendlerdaten – Deutschland (unrevidiert). URL:

https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1523064&topic_f=sozbe-gemwoao (15.02.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2020): Pendleratlas. URL:

<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Pendleratlas/Pendleratlas-Nav.html> (15.02.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2021a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgew.

Merkmale nach Arbeits- und Wohnort - Deutschland, Länder und Kreise (Quartalszahlen). URL:

https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1523064&topic_f=beschaeftigung-sozbe-svb-kreise-merkmale (15.02.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2021b): Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Kreisen - Deutschland (Jahreszahlen). URL:

https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=24390&topic_f=beschaeftigung-sozbe-krpend (15.02.2022).

Bös, M. et al. (2021): Die regionalwirtschaftlichen Nachfrageeffekte der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg. MLU Human Geography Working Paper Series, Special Issue.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (2021): Die Universität im Profil. URL:

<https://www.uni-halle.de/universitaet/geschichte/> (10.02.2022).

Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes (2022):

Forschungsschwerpunkte in Sachsen-Anhalt. URL: <https://mwu.sachsen-anhalt.de/wissenschaft/forschung/forschungsschwerpunkte/> (10.02.2022).

NORD/LB (2020): Sachsen-Anhalt Report: Die 100 größten Unternehmen in Sachsen-Anhalt. URL:

<https://www.nordlb.de/meine-nordlb/download/research-dokument-728?cHash=a6723d990783afeb7ea7059e9bd230f0> (10.02.2022).

Pasternack, P. & Schneider S. (2019): Kooperationsplattformen - Situation und Potenziale in der

Wissenschaft Sachsen-Anhalts. URL: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_111.pdf (10.02.2022).

Stadt Halle (2021a): Forschungsinstitute. URL:

<https://www.halle.de/de/Wissenschaft/Wissenschaft-in-Halle/Forschungsinstitute/> (16.02.2022)

Stadt Halle (2021b): Kultur + Freizeit. URL:

<https://www.halle.de/de/Kultur/Freizeit/index.aspx?RecID=3465&Type=0> (16.02.2022)

Stadt Halle (2021c): Technologie & Innovation. URL:

<https://www.halle.de/de/Wirtschaft/Technologie-und-Inno-08695/> (16.02.2022)

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021): Unternehmen und Arbeitsstätten: Auswertung aus dem Unternehmensregister [Stichtag: 30.09.2021]. https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesaemter/StaLa/startseite/Themen/Unternehmen/Berichte/Unternehmen_und_Arbeitsstaetten/6D201_2020-A.pdf (10.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021a): Bevölkerung nach Geschlecht in den kreisfreien

Städten und Landkreisen [Stichtag: 31.12]. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis//online?operation=table&code=12411-0002&bypass=true&levelindex=1&levelid=1645013381459#abreadcrumb> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021b): Prognostizierter Bevölkerungsstand in

kreisfreien Städten und Landkreisen nach Prognosejahr, Geschlecht und Altersgruppen. URL: <https://statistik.sachsen-anhalt.de/themen/bevoelkerung-erwerbstaetigenrechnung-mikrozensus-freiwillige-haushaltserhebungen/bevoelkerung/tabellen-bevoelkerungsprognose/> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021c): Lebendgeborene nach Geschlecht in den

kreisfreien Städten und Landkreisen. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis//online?operation=table&code=12612-0001&bypass=true&levelindex=1&levelid=1645013788779#abreadcrumb> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021d): Gestorbene nach Geschlecht in den kreisfreien

Städten und Landkreisen. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis//online?operation=table&code=12613-0001&bypass=true&levelindex=1&levelid=1645013929108#abreadcrumb> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021e): Zu- und Fortzüge in den kreisfreien Städten und Landkreisen (über Landesgrenze) nach Monaten. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis//online?operation=table&code=12711-0007&bypass=true&levelindex=1&levelid=1645019263290#abreadcrumb> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021f): Bevölkerung nach Geschlecht und Altersjahren in den kreisfreien Städten und Landkreisen [Stichtag 31.12]. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis//online?operation=table&code=12411-0006&bypass=true&levelindex=1&levelid=1645020778754#abreadcrumb> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021g): Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=13211-0003#astructure> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021h): Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit im Land Sachsen-Anhalt. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis/online?operation=table&code=13211-0001#astructure> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021i): Bevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen in den kreisfreien Städten und Landkreisen [Stichtag 31.12]. URL: <https://genesis.sachsen-anhalt.de/genesis//online?operation=table&code=12411-0004&bypass=true&levelindex=1&levelid=1645022501639#abreadcrumb> (15.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2020a): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen (1991 – 2018) [Stand: 2019]. https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Gesamtrechnung/Berichte/Volkswirtschaftliche_Gesamtrechnung/6P104_1991-2019-lange-Reihen.xlsx (10.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2020b): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten und Landkreisen (2000 – 2019) [Stand: 2020]. https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landsaemter/StaLa/startseite/Themen/Gesamtrechnung/Berichte/Volkswirtschaftliche_Gesamtrechnung/6P106_2019-lange_Reihe.xlsx (10.02.2022).

4 Wirtschaftliche Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit

Die Auswertung von statistischen Daten und unternehmensspezifischen Erfahrungen gewährt Einblicke in die aktuellen und vergangenen ökonomischen Umbrüche und Prozesse in der Stadt Halle (Saale). Sie lassen sich zudem in regionale, nationale und globale Prozesse einordnen. Zwei Zeiträume sind hinsichtlich der Transformationserfahrungen von besonderer Relevanz. Die Jahre um 1990 aufgrund des „Mauerfalls“ und der Deutschen Einheit sowie die aktuellen Prozesse mit Blick auf den erneuten Strukturwandel im Kontext des Kohleausstiegs. Die großen wirtschaftlichen Umbrüche der Wiedervereinigung – wie Privatisierung und Umstellung auf Marktwirtschaft – wurden von vielen Unternehmen in Halle (Saale) und der Region erfolgreich gestaltet. Die Unternehmen mussten sich neu aufstellen und die Chancen, welche die Wiedervereinigung, neben zahlreichen Problemen und Herausforderungen, mit sich brachte, wurden genutzt. Heute sind in der Region des südlichen Sachsen-Anhalts über 50.000 kleine und mittlere sowie große Unternehmen angesiedelt, die national und international tätig sind (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 2021: 12).

4.1 Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarktsituation

Eine Herausforderung war der Wandel hin zu einer effizienteren Arbeitsweise. Damit verbunden war der Wandel zu einer stärkeren Technisierung und Digitalisierung in Produktion und Dienstleistung. Dies führte dazu, dass bis Anfang der 2000er Jahre die Zahl der Erwerbstätigen in der Region um ca. 150.000 sank. Im Produzierenden Gewerbe war der Rückgang mit einer Reduzierung der Erwerbstätigen um mehr als 50 % besonders stark (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020a). Gleichzeitig konnten das Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Bruttowertschöpfung (BWS) und die Produktivität gesteigert werden. So stieg z. B. das BIP von 6,5 Mrd. € im Jahre 1990 stetig, nach einem geringen Anstieg in den 1990ern und frühen 2000ern, seit den 2010er Jahren deutlich auf ca. 19 Mrd. € im Jahre 2019 (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020b). In gleichem Maße verlief der Zuwachs der Bruttowertschöpfung, vor allem im Dienstleistungssektor und seit Mitte der 2010er Jahre im Logistik-, Handels- und Tourismussektor. Im Produzierenden und Verarbeitenden Gewerbe fiel der Anstieg weniger stark und dynamisch aus. BIP und BWS in Halle (Saale) und der Region tragen heute zu etwa 30 % zur Gesamtwirtschaftsleistung von Sachsen-Anhalt bei. Dabei beträgt der Anteil der Stadt Halle (Saale) ca. 12 % (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020b). Die Entwicklung des BIP/h zeigt die Produktivitätssteigerung, welche die Unternehmen vornehmen konnten: So stieg es beispielsweise in Halle (Saale) von 25 €/h innerhalb von 20 Jahren auf fast 45 €/h und im umliegenden Saalekreis von 30 €/h auf über 50 €/h (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2020b). Den Unternehmen ist es in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, die planwirtschaftlichen Strukturen zu überwinden und sich erfolgreich den (neuen) Marktgegebenheiten anzupassen.

4.2 Wirtschaftlichen Wandel annehmen und gestalten

Ein Beispiel für die erfolgreiche Transformation sind die Raffinerie- und Chemiestandorte in Leuna und Schkopau, die bis heute eine bedeutende Rolle für die Wirtschaft im südlichen Sachsen-Anhalt spielen. Während die Zahl der Beschäftigten abnahm, entwickelten sich die Standorte zu den wirtschaftsstärksten in der Region. Die Produktion wurde kontinuierlich gesteigert. An den Standorten finden sich mittlerweile zahlreiche mittelständige Unternehmen, aber auch international tätige Konzerne wie BASF Dow, Shell und Total sind mit Niederlassungen und Produktionsstätten vertreten (InfraLeuna GmbH 2021). Eine weitere erfolgreiche Branche in der Region ist das Ernährungsgewerbe, welches ein stetiges und im innerdeutschen Vergleich sogar überdurchschnittliches Wachstum verzeichnet (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 2008: 8ff.). Aber auch die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes erzielten ein kontinuierliches Wachstum. In den letzten 20 Jahren stieg die Zahl der Beschäftigten um 10.000 und der Umsatz verdoppelte sich auf über 28 Mrd. € vor Beginn der COVID-19-Pandemie (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 2021: 13).

4.3 Neue Chancen für Unternehmen in Halle (Saale) und Umgebung

Ein Neue Chancen haben sich für Unternehmen in Halle (Saale) und dem südlichen Sachsen-Anhalt durch den Flughafen Halle/Leipzig ergeben. Im Zuge der Entwicklung zum interkontinentalen Logistikkreuz siedelten sich in den letzten Jahren zahlreiche Unternehmen der Logistikbranche in und um Halle (Saale) an, wie z. B. im StarPark. In der Stadt Halle (Saale) konnten mehrere Technologie- und Gründerzentren etabliert werden, wie beispielsweise der Technologiepark Weinbergcampus. In Kooperation mit der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg und zahlreichen Forschungsinstituten bieten sich für Unternehmen aus den Bereichen Life-Science, Biomedizin, Bioökonomie und Materialtechnik gute Voraussetzungen für die Ansiedelung. Die Bedeutung des Technologieparks mit heute über 100 Unternehmen zeigt sich auch daran, dass er als einer der 12 Zukunftsorte Sachsen-Anhalts ausgewählt wurde. Das Mitteldeutsche Multimediazentrum in Halle (Saale) ist ein weiteres Gründerzentrum für die Kreativ- und Medienwirtschaft mit zahlreichen Firmen (TGZ Halle Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH o.J.).

Obwohl sich bereits im Jahr 2019 Konjunkturabschwächungen zeigten, standen die Unternehmen in der Region insgesamt stabil und mit einer guten Auftragslage da. Es bestanden gute Voraussetzungen, sich auf ändernde Marktgegebenheiten einzustellen (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 2020: 3). Allerdings werden viele Standortfaktoren in der Region um Halle (Saale) negativer bewertet, als die in der benachbarten Region um die Stadt Leipzig (Industrie und Handelskammer zu Leipzig 2019: 18).

4.4 Neue Herausforderungen für Unternehmen in Halle (Saale) und Umgebung

Ein Trotz des vielfach erfolgreichen Wandels stehen die Unternehmen in der Region vor großen Herausforderungen durch Klimawandel, Demographischen Wandel, Digitalisierung und zunehmende Internationalisierung. Beispielsweise lösten bereits im Jahr 2019 der Anstieg der Energiepreise und der Fachkräftemangel Besorgnis in einigen Branchen aus (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 2020: 13). Eng mit dem Fachkräftemangel verbunden ist auch die geringe Verfügbarkeit von Auszubildenden und Hochschulabsolventen (Industrie und Handelskammer zu Leipzig 2019: 20). Zusätzlich stehen große Herausforderungen im Zuge des Ausstiegs aus dem Braunkohle-Abbau bevor, der aktuell Grundstoffe für verschiedene Industrien liefert und eine beständige und kostengünstige Energieversorgung bietet. Hier ist zu betonen, dass die sichere Energieversorgung einer der Standortfaktoren ist, mit dem die Unternehmen in der Region besonders zufrieden sind (Industrie und Handelskammer zu Leipzig 2019: 20). Die Stadtwerke Halle GmbH wollen ihre Stromproduktion bis 2050 zu 100 % auf Ökostrom umstellen. Dazu gehören unter anderem der Ausbau der Netze, Technologieeffizienz und Investitionen in Erneuerbare Energien sowie mit der Energie- Initiative Halle (Saale) ein Bündnis mit lokalen Partnern (Energieversorgung Halle Netz GmbH 2021: 5ff.).

4.5 Neue Transformationserfahrungen einzelner Unternehmen in Halle (Saale) und der Region

Folgende Personen wurden zu Transformationserfahrungen einzelner Unternehmen befragt:

- Angela Papenburg – Vorstand GP Günter Papenburg AG
- Frank Aschenbach – Werksleiter und Standortsprecher KSB SE & Co. KGaA
- Ingrid Tauschel – Geschäftsführerin Hallensia Parfümerie Tauschel
- Lars Losse – Geschäftsführer Textildruck Europa GmbH

Deutlich erkennbar ist die breite Ausrichtung der ausgewählten Unternehmen sowohl hinsichtlich der Wirtschaftssektoren (sekundärer und tertiärer Sektor) als auch innerhalb der Sektoren. Transformationserfahrungen aufgrund der Deutschen Einheit sind einerseits individuell, weisen aber andererseits strukturelle Parallelen auf. Parallelen liegen in den ersten Jahren bis in die 2000er Jahre im Rückgang der Beschäftigten, der Umstrukturierung der Geschäftsbereiche hin zu veränderten Produktangeboten im laufenden Betrieb und einer geringen Zahl von Aufträgen. Die Kundenstruktur hat sich verändert und die einst starke Ost- Ausrichtung der Unternehmen verlagerte sich in überwiegend englischsprachige Märkte. Das geschah vorrangig bei Unternehmen, die durch die Treuhand an Unternehmen aus den alten Bundesländern verkauft wurden. Dort verlief der Übergang mit Hilfe eines Fachkräfteaustausches. Aus dem Westen kamen Fachkräfte nach Halle (Saale), um vor Ort auszubilden oder es wurden Fachkräfte aus Halle (Saale) an die unternehmenseigenen Standorte außerhalb der Stadt und Region Halle (Saale) zu mehrmonatigen Fortbildungen geschickt.

Wirtschaftliche Unterstützung kam durch die Übernahme von „West-Unternehmen“, durch KfW-Kredite oder durch Abnehmerunternehmen, die ihre Lieferanten mit Finanzierungen für z. B. Maschinen unterstützten. Die Deutsche Einheit hielt das Potenzial zur Expansion und gewinnorientiertem Arbeiten der Unternehmen bereit, was zu Zeiten der DDR systembedingt nicht vorgesehen war. Zeitgleich lagen große Herausforderungen in der Energie- und Kosteneffizienz sowie Produktivitätssteigerungen. Diese Herausforderungen wurden von den Unternehmen auch als Herausforderungen für die heutige Zeit und die Zukunft benannt. Die Interviews zeigen zudem, dass die angesprochenen aktuellen Transformationen wie Digitalisierung, Klimawandel, demografischer Umbruch und Internationalisierung sektorenunabhängig sind.

Hinsichtlich der Digitalisierung fühlen sich die Unternehmen gut aufgestellt. Darunter fallen digitalisierte Ausbildungsbereiche, Produktionsabläufe und Investitionen in (die Erprobung) neue(r) Technologien, z. B. autonomes Fahren. Der Klimawandel hat unterschiedliche Auswirkungen auf die Branchen, weshalb die Reaktionen auf die bevorstehenden Transformationen stark voneinander abweichen. Allen gemein ist das Ziel einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Teilweise gibt es Bemühungen, bis zu 30 % des Eigenenergiebedarfs durch eigene Erneuerbare-Energien-Anlagen zu erzeugen.

Bezüglich des Demografischen Wandels wird die Situation unterschiedlich eingeschätzt. Je nach Unternehmen sind Fachkräfte in ausreichender Zahl vorhanden oder die Ausbildung und Rekrutierung von Fachkräften wird heute, spätestens zukünftig, als Schwierigkeit betrachtet. Zum Teil wird auf Fachkräfte aus dem Ausland gesetzt und diese gezielt angeworben.

Internationalisierung ist demnach auf Ebene der Arbeitskräfte vorzufinden, gleichzeitig auch auf Ebene der Absatzmärkte und der Arbeitsstandards.

Die Stadt Halle (Saale) setzt in ihrer Entwicklung unter anderem einen Schwerpunkt auf die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft (Stadt Halle (Saale) 2017).

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist die größte und älteste Hochschule Sachsen-Anhalts. Dort werden nicht nur hochqualifizierte Fachkräfte in einem breiten Fächerspektrum ausgebildet, sondern die MLU ist aufgrund ihrer Nachfrageeffekte ein regionalwirtschaftlich bedeutender Faktor (Bös et al. 2021). Durch Kooperationen und Projektarbeiten besteht die Möglichkeit, während des Studiums Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen. Studenten können Erfahrungen sammeln und Unternehmen Fachkräfte rekrutieren und ggf. anlernen. An diesem Punkt setzt der Weinberg Campus Technologiepark an. Dort entstandene Innovationen fließen im besten Falle in wirtschaftliche Umsetzungen ein und können aufgekauft als auch als selbstständige Unternehmen ausgegründet werden. Die Schwerpunktbranchen sind Biomedizin, Life-Sciences und Materialwissenschaften (TGZ Halle Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH o.J.).

Der Wirtschaftsstandort für innovative, kreative und produktive Wissenschaft ist sowohl international als auch mit der Stadt Halle (Saale) verbunden. Aus dem Verbund generiert die Stadt internationale Verflechtungen, Forschungsprojekte ansässiger Institute im Rahmen städtischer Interessen und die Möglichkeit, Hochschulabsolventen in der Stadt zu halten. Die Forschungsausrichtung und das vielfältige Know-how ist an jetzigen und zukünftigen Transformationsthemen ausgerichtet und wird gefördert.

Ein weiterer Standort für die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft liegt im 230 ha großen StarPark. Dort ansässige Unternehmen sind international tätig und bringen ein hohes Investitionsvolumen auf. Verkehrsinfrastrukturell sind sie sehr gut angebunden an

den Flughafen Leipzig/Halle, das Schienennetz der Deutschen Bahn und die Bundesautobahn 14. Der Schwerpunkt liegt auf zukunftsorientierten Technologie-, Logistik- und Industrieunternehmen. Zudem bilden vereinfachte und schnellere Genehmigungsverfahren sowie zügige Erteilungen von Baugenehmigungen Anreize für Unternehmen sich niederzulassen (Halle Saale Investvision o.J.). Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Weinberg Campus Technologiepark und der StarPark nehmen in ihrer Wechselwirkung untereinander, als auch mit der Stadt, eine unterstützende und zukunftsfähige Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung von Halle (Saale) ein. Die Attraktivität der Stadt liegt im hohem Entwicklungspotenzial, lebendig und kreativ zu sein. Weiterhin wird von den Interviewpartnern das große Kulturangebot der Stadt genannt. Halle (Saale) ermöglicht es, in einer grünen Stadt zu leben, die eine attraktive Größe aufweist, eine zentrale Lage in Europa einnimmt und mittlerweile verkehrsinfrastrukturell regional und überregional gut angebunden ist. Zudem sind die Lebenshaltungskosten in Halle (Saale) im Vergleich zu anderen Städten und Wirtschaftszentren in Deutschland derzeit noch moderat.

4.6 Zusammenfassung

Die Stadt Halle (Saale) profitiert durch die ansässigen Unternehmen aufgrund der Breite der wirtschaftlichen Ausrichtungen, der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit und der bereitgestellten Arbeitsplätze. Im Hinblick auf den kulturellen Bereich der Stadt Halle (Saale) wurde das Engagement der Unternehmen, von (Förder-)Vereinen wie ProHalle e.V. aber auch einzelner Privatpersonen genannt, welches die Kulturszene sowohl finanziell als auch mit eigenen Projekten und Ideen unterstützen.

Zudem ist die Leistung der Unternehmen hervorzuheben, die in wirtschaftlicher Hinsicht während und nach der Deutschen Einheit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Halle (Saale) geleistet haben und auch für zukünftige Transformationen gut aufgestellt scheinen. Die Unternehmen passen sich den ständig ändernden Anforderungen der Märkte an. Der Blick zurück auf die Entwicklungen der letzten 30 Jahre hat dies deutlich gezeigt.

Quellen

Bös, M. et al. (2021): Die regionalwirtschaftlichen Nachfrageeffekte der Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg. MLU Human Geography Working Paper Series, Special Issue.

Energieversorgung Halle Netz GmbH (2021): Energiewende in Halle (Saale). Eine Stadt, eine Energie-Initiative, viele innovative Lösungen.

Halle Saale Investvision* (o.J.): Der Star Park. 230 Hektar Premium-Industriegebiet an der A14. URL: <https://www.halle-investvision.de/starpark> (09.02.2022).

Industrie und Handelskammer Halle-Dessau (2008): Ernährungsgewerbe im IHK-Bezirk – Ein Motor für die Region.

Industrie und Handelskammer Halle-Dessau (2020): Konjunkturbericht. IV. Quartal 2019.

Industrie und Handelskammer Halle-Dessau (2021): Regionalstatistik 2020. Zahlen und Fakten.

Industrie und Handelskammer zu Leipzig (2019): Standortzufriedenheit in Mitteldeutschland. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung im Jahr 2019.

InfraLeuna GmbH (2021): Daten und Fakten. URL: <https://www.infraleuna.de/standort-leuna/daten-und-fakten> (21.02.2022).

Stadt Halle (Saale) (2017): Integriertes Stadtentwicklungskonzept. ISEK Halle 2025. URL: https://www.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/757/1136/isek_2025_konzept_web.pdf (09.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021): Erwerbstätigkeit. Erwerbstätige am Arbeitsort, Standard-Arbeitsvolumen und Vollzeitäquivalente nach Kreisen 1991 - 2019.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2020): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen. 1991 – 2019.

TGZ Halle Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH (o. J.): Ihr Ansprechpartner im Technologiepark Weinberg Campus. URL: <https://www.technologiepark-weinberg-campus.de/de/kontakt/presse> (10.02.2022).

TGZ Halle Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH (2022): Technologiepark Weinberg Campus. URL: <https://www.technologiepark-weinberg-campus.de/de/technologiepark/technologiepark> (21.02.2022).

5 Politische Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit

Ein Zukunftszentrum mit dem Ziel, die Transformationserfahrungen Ostdeutscher sichtbar und wissenschaftlich zugänglich zu machen, kann in Halle (Saale) die facettenreiche Entwicklung politischer Strukturen, Partizipationsbewegungen, politischer Identitäten und sozioökonomischer Dynamiken veranschaulichen, die zur Entstehung der heutigen Stadtstruktur und Stadtgesellschaft beigetragen haben. Die Bürgerbewegung in Halle (Saale) basierte zu DDR-Zeiten auf Zivilcourage, gesellschaftlichem Engagement und dem Willen, die Stadt demokratisch und partizipativ zu gestalten (Boeger & Catrain 2016). Nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 wurden in Halle (Saale) die demokratischen Traditionen wieder institutionalisiert (Amtsblatt 2010).

5.1 „Rotes Herz Mitteldeutschlands“ – Streben nach Demokratie

Wachsende wirtschaftliche und politische Widersprüche in den 1980er Jahren führten zur politischen Spaltung der Gesellschaft, welche die Transformationserfahrungen der Hallenser Stadtgesellschaft prägten. Neben dem seit 1968 geltenden Führungsanspruch des SED-Regimes in der DDR ließ das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) politische Oppositionsbewegungen unterdrücken². Wirtschaftspolitisch spielte der Bezirk Halle für die DDR eine besondere Rolle, denn vier der größten DDR-Industriekombinate (Leuna, Buna, Bitterfeld, Filmfabrik Wolfen) waren hier ansässig. Der Bezirk wurde auch als „rotes Herz Mitteldeutschlands“ bezeichnet (Schmidt o.J.). Zudem zählte der Bezirk Halle zahlenmäßig zur größten Bezirksorganisation der SED mit über 250.000 aktiven Mitgliedern und war drittgrößte Bezirksverwaltung des MfS (ebd.). Zur Aufarbeitung ostdeutscher Geschichte und politischer Transformationserfahrungen besitzt die Region daher eine herausragende Rolle³. Während der gesamten 40-jährigen Existenz der DDR bestanden stets oppositionelle Bewegungen, die sich kritisch mit den politischen und gesellschaftlichen Missständen auseinandergesetzt haben. In Halle (Saale) wurde der Protest ab 1983 auf die Straße getragen (Boeger & Catrain 2016). Die rege Teilnahme und das Formen des Widerstandes sicherte einen steten Demokratisierungsprozess im Denken der Gesellschaft. Leitende Motive waren Frieden und Demokratie sowie Forderungen zur Überwindung der SED-Diktatur, nicht aber der DDR. Im Frühjahr 1989 wurden allein in Halle (Saale) 20 oppositionelle Gruppen rund um die Evangelische Kirche mit circa 100 Mitgliedern von der Staatssicherheit registriert (Boeger & Catrain 2016: 137). Diese Gruppierungen erhielten rasch Zulauf und schufen die Basis für die Gründung neuer politischer Vereinigungen.

² Diese Macht zeigte sich erstmals während der Demonstrationen am 17. Juni 1953 in Halle (Saale), nachdem mehrere Schauprozesse von verhafteten Demonstranten stattfanden und mit langen Haft- und Todesstrafen endeten (Boeger & Catrain 2016: 5).

³ Im Jahre 1989 wurden im Bezirk Halle 1.153 Hauptamtliche und 8.068 Inoffizielle Mitarbeiter des MfS gezählt. Einhergehend mit dem Ausbau des Staatssicherheit-Apparates in den 1950er und 1960er Jahren wurde der Hauptsitz 1971 nach Halle-Neustadt auf den Gimritzer Damm verlegt (Schmidt o.J.).

Impulsgebend in Halle (Saale) war die Gründung des Neuen Forums (NF) von Frank und Katrin Eigenfeld im September 1989. Verbreitet in vielen ostdeutschen Städten wurde von einer gestörten Kommunikation zwischen Gesellschaft und Staat gesprochen, die neu gedacht werden müsse⁴ (taz 1989). Aus der anfänglichen Bürgerbewegung wurde schnell eine Massenbewegung, die auch die Stadt Halle (Saale) ergriff. Engagierte Bürgerinnen und Bürger gestalteten den Prozess des Aufstandes bis zur Volkskammerwahl im Jahr 1990 in Form von friedlichem Widerstand, der anfangs in Halle (Saale) gewaltvoll von Seiten der Regierung unterbunden werden sollte.

„Naja, was den Menschen fehlt, ist das Verständnis, dass man zusammenleben muss, und dass da immer ein Weg gefunden werden muss, das auszugleichen und die Gegensätze sozusagen zu bereden. Man wird da nie einig werden, aber es gibt keinen anderen Weg als die Auseinandersetzung. Aber keine Gewalt. Das ist das oberste Gebot, ohne Gewalt. Friedlich.“ (F. Eigenfeld⁵)

Beim Friedensgebet in der Marktkirche am 9. Oktober 1989 eskalierte die Situation zwischen Demonstranten und der Volkspolizei (Boeger & Catrain 2016: 147). Schwerebewaffnete Volkspolizisten drängten die Demonstrierenden in die Kirche. Der gewaltfreie Widerstand konnte jedoch nicht aufgehalten werden. Die ersten freien Bürgerversammlungen im Oktober 1989 und die stille Demonstration am 16. Oktober 1989 unter dem Motto „Gewaltfreiheit für unsere Stadt“ mit 2.000 Teilnehmenden waren Ausdruck hiervon. Zu den sich etablierenden Montagsdemonstrationen kamen knapp drei Wochen später am 6. November bereits 80.000 Menschen und die Kraft des politischen Widerstandes in der SED-Hochburg Halle (Saale) zeigte sich immer deutlicher (ebd.: 151). Mit dem Mauerfall und nach der Wiedervereinigung verlor die Bürgerbewegung ihren Einfluss auf der Straße. Mit der Besetzung des Stasikomplexes am Gimritzer Damm im Dezember 1989 konnte die Zerstörung der Akten verhindert werden⁶ (ebd.: 153). Die Demokratisierung war angestoßen und viele ehemals führende Oppositionelle wurden Teil des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Transformationsprozesses der Stadt Halle (Saale).

5.2 Sozialistische Baupolitik – Widerstand zur Rettung des historischen Stadtkerns

Mit der Auflösung des Landes Sachsen-Anhalt und der Gründung von DDR-Bezirken im Jahr 1952 verlor Halle (Saale) den Status als Landeshauptstadt und stand vor einem tiefgreifenden Einschnitt in die politischen Entscheidungskompetenzen (Holtmann & Boll 1997). Die Bewohner der Innenstadt bekamen die negativen Auswirkungen einer zentralistisch gelenkten Wohnbaupolitik durch den Bau neuer Großwohnanlagen am Stadtrand⁷ und dem Abriss und des Preisgebens zum Verfall der gründerzeitlichen Bausubstanz im alten Stadtkern zu spüren (Sahner 1995; Mnich 1997). In der Folge verzeichnete die Innenstadt zwischen 1971 und 1981 einen Bevölkerungsverlust von 40 % (Betker 2005: 77). Dies wirkte sich auch auf das Image von Halle (Saale) aus:

⁴ Ziel des Neuen Forums waren freies Denken, Mitbestimmung und eine Neuausrichtung der DDR ohne eine parteipolitisch festgelegte Ordnung (Bundesarchiv 1989)

⁵ Zeitzeugeninterview vom 26.02.2022 mit Frank Eigenfeld

⁶ Mit der Öffnung des Stasi-Komplexes wurden 16 km Stasi-Akten aus dem Bezirk Halle gefunden (Boeger & Catrain 2016)

⁷ Mitte der 1990er Jahre lebten noch rund 45 % der Einwohner von Halle (Saale) in den Großwohnsiedlungen Halle-Neustadt, Silberhöhe oder Heide-Nord (Mnich 1997: 370f.)

„Halle war ja eine graue Maus zu DDR-Zeiten, lange noch, das war eben unbelebt. Man zog nicht nach Halle, wenn man nicht unbedingt musste.“ (F. Eigenfeld)

Gegen diese Entwicklung formierte sich Widerstand in Form einer Bürgerinitiative, die 1983 zum Erhalt der Bausubstanz gegründet wurde (Arbeitskreis Innenstadt o.J.). Durch ihren Einsatz und ihre Beharrlichkeit mussten sich sozialistische Bauprojekte zunehmend den historischen Stadtstrukturen anpassen⁸.

5.3 Blühende Landschaften? – Enttäuschung über Nachwende-Politik

Das Zukunftszentrum stellt nicht nur eine Chance dar, bei der Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit über einseitige Erzählmuster hinauszugehen, sondern *„über Transformationserfahrungen endlich politisch zu reden“*⁹ (M. Bernt). Konkret bedeutet dies, die politische Dimension der Reprivatisierung durch die Treuhandanstalt anzuerkennen sowie damit verbundene Massenentlassungen und neue Machtstrukturen stärker zu thematisieren. In der Region um das sogenannte mitteldeutsche Chemiedreieck rund um Halle (Saale) fielen durch die massiven Umstrukturierungen allein etwa 60.000 Arbeitsplätze weg, womit die Arbeitslosenquote zeitweise bis zu 30 % betrug (Schmidt 2012 zit. nach Wehnert et al. 2016: 18f.). Die angestaute Wut über Massenentlassungen und den Niedergang der ostdeutschen Wirtschaft entlud sich vor dem Rathaus in Halle (Saale) am 10. Mai 1991 (Karlsch 2020). Der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl, der nur wenige Monate zuvor noch „blühende Landschaften“ versprach (Bundesstiftung Aufarbeitung o.J.), wurde nun von enttäuschten Demonstranten mit Eiern und Tomaten beworfen (Karlsch 2020). Der „Eierwurf von Halle“ hat nicht nur durch den Satiriker Jan Böhmermann Eingang in die deutsche Popkultur gefunden¹⁰, sondern stellt gemeinhin den symbolischen Wendepunkt in der Beziehung zwischen dem „Kanzler der Einheit“ und der ostdeutschen Bevölkerung dar (ebd.). Vertieft wurde die Ost- West-Differenz durch eine Reihe Enthüllungen von Korruption der bereits 1992 geschlossenen Treuhand-Niederlassung in Halle (Saale) (Goschler & Böick 2017: 44). Halle (Saale) war zudem Schauplatz des wohl aufsehenerregendsten Projekts der Treuhand, der Leuna-Minol- Privatisierung (Karlsch 2020). Damit avancierte die Stadt endgültig zum nationalen „Treuhand- Skandal“ (Goschler & Böick 2017: 44).

⁸ Stadtmuseum Halle (Saale): „Das ist ja das Besondere in Halle, dass man die alten Salzstraßen noch hat und dass man versucht hat, diese Neubebauung in diesem Plattenbau [„Brunos Warte“] so hinzubiegen, dass man diese Straßenzüge erhält.“

⁹ Experteninterview vom 24.01.2022 mit Dr. Matthias Bernt vom Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung

5.4 Shrinking Halle – Wandel und Herausforderung

Das Zusammenspiel aus arbeitsmarktbedingter Abwanderung durch die abrupte Deindustrialisierung, Suburbanisierung und einem hohen Geburtendefizit nach der Wende stellte für die politischen Akteure und für das gesellschaftliche Klima in Halle (Saale) eine weitere Zäsur dar (Schädlich & Steinhart 2007; Kern 2015). Der Verlust von über 60.000 Einwohnern zwischen 1992 und 2002 und die damit einhergehende Verschiebung der Erwerbs- und Altersstruktur¹⁰ sorgte für anhaltend rückläufige Einnahmen aus Steuern und Landeszuweisungen und grenzte den politischen Gestaltungsrahmen der Kommune enorm ein (Schädlich & Steinhart 2007; Sahner 1995). Dabei musste die öffentliche Infrastruktur gleichzeitig an die veränderte demographische Entwicklung angepasst werden. Der Zusammenschluss mit Halle-Neustadt im Jahr 1990 bedeutete eine zusätzliche finanzielle Belastung durch einen erhöhten Anteil von Sozialhilfeempfängern (Pasternack 2014b). Außerdem verlor Halle (Saale) mit der Auflösung der ehemaligen DDR-Bezirke und mit dem neuen Zuschnitt der Stadt- und Landkreise nach der Wiedervereinigung den Zugriff auf einen großen Teil der Gewerbesteuererinnahmen, die bis heute von den Betrieben im „Speckgürtel“ an die Kommunen rund um Halle (Saale) entrichtet werden (Kern 2015).

5.5 „Ha-Neu“ – Vom sozialistischen Prestigeobjekt zum Randbezirk

Anhand der Großwohnsiedlungen Silberhöhe, Halle-Neustadt und Heide-Nord lassen sich politische Umbrüche und gelebte Transformationsprozesse visuell erfahren. Unter diesen drei sticht vor allem Halle-Neustadt heraus, das von der SED in den 1960er Jahren auf der „grünen Wiese“ westlich der Saale als neue sozialistische Musterstadt konzipiert wurde, um den Arbeitskräftebedarf der umliegenden Chemiewerke zu decken und um die Unterschiede in der „funktional und sozial vielfältig gegliederte[n] Stadt Halle“ (Betker 2005: 77) mit der Schaffung von gleichwertigen Wohnverhältnissen für über 100.000 Menschen zu überwinden (Sahner 1995; Mnich 1997; Pasternack 2014a). Ein prägendes Merkmal für die mehrgeschossigen Wohnkomplexe war die für die damaligen Verhältnisse moderne Ausstattung der Wohnungen, die gute Versorgungslage, die sozialstrukturelle Durchmischung und die überregionale Anwerbung der zukünftigen Bewohner.

Mit dem Bedeutungsverlust der Chemieindustrie verlor die Bevölkerung von Halle-Neustadt ihr identitätsstiftendes und verbindendes Narrativ der „Arbeiterstadt“ und durchlebte eine Abwertung ihrer Wohngebiete in Verbindung mit massiven Abwanderungen (Pasternack 2014c; Mnich 1997). Die Baupolitik fokussierte sich fortan stärker auf die Renovierung des alten Stadtkerns sowie den Abriss und Rückbau der Stadtrandbebauungen in Neustadt (Stadt Halle 2017; Knabe 2014). Die kollektiven Transformationserfahrungen konnten aber gleichzeitig den Zusammenhalt unter der älteren Bewohnerschaft stärken (Pasternack 2014c). In Halle-Neustadt lassen sich jedoch nicht nur Geschichten von gestern erzählen. Es zeigen sich auch aktuelle urbane Dynamiken, die sich auch auf nationaler und europäischer Ebene wiederfinden (vgl. Schneider et al. 2020, Auge & Ringel 2021, Wudy 2021, Auge 2021). Dazu zählen beispielsweise die Auswirkungen von gentrifizierten

¹⁰ Anteil der über 65-Jährigen stieg von 13 % auf 18,5 %, der Anteil der Kinder und Jugendlichen sank dagegen von 19,3 % auf 12,6 % (Schädlich & Steinhart 2007: 27)

Stadtkernen oder die Problematik sozialräumlicher Segregation¹¹. Überdurchschnittlich viele Senioren, Transferempfänger und eine steigende Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten konzentrieren sich heute in der Neustadt:

„Und das transformiert natürlich, weil auf diese alte Schicht der historischen Chemiarbeiterstadt der DDR andere Schichten draufkommen, also Haushalte, die aus der Innenstadt verdrängt worden sind, weil es dort vergleichsweise teuer ist. (...) Dass also all diese Leute, die es sich nirgendwo anders leisten können, in die Räume drängen, die am unpopulärsten für andere Leute sind, das ist das Kernproblem.“ (M. Bernt)

Halle (Saale) blickt auf eine doppelte Wiedervereinigung zurück – im Zuge der Deutschen Einheit wurde auch die Stadt Halle (Saale) mit Halle-Neustadt vereinigt. Obwohl der Zusammenschluss mehrheitlich befürwortet wurde und einige kreative Umbauprojekte für eine attraktive Wohnumgebung in Neustadt angestoßen wurden, bleibt eine angemessene Repräsentation des Stadtteils auf kommunaler Ebene und eine stärkere soziale Durchmischung bis heute eine gesellschaftspolitische Herausforderung (Pasternack 2014b; Harth 2014).

Eine Zweigstelle (Satellit) des Zukunftszentrums in Halle-Neustadt würde zahlreiche Möglichkeiten für den Austausch und die wissenschaftliche Arbeit eröffnen und könnte als Sprachrohr für die Menschen in Halle-Neustadt dienen. Durch eine aktive Einbindung können diese Menschen ihre Erfahrungen selbst erzählen und sichtbar machen. Welche Erfahrungen auf gesamtdeutscher Ebene diskutiert werden, welche Gehör erhalten und welche nicht, hängt auch mit der Frage von Diskursmacht zusammen.

5.6 Stadt der vergessenen Geschichten – Erfahrungen einer Arbeiterstadt

Die hohe Konzentration von Betrieben im Chemiedreieck führte zu starken Umweltverschmutzungen, die in den 1980er Jahren sogar internationale Medienaufmerksamkeit erlangten und das Image der Region noch lange prägten¹². So hieß es beispielsweise: „Bitterfeld, Bitterfeld, wo der Dreck vom Himmel fällt“ (Thüsing 2013: 147; Schrader 2009). Aufbauend auf den umweltpolitischen Entwicklungen bietet Halle (Saale) zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Ansiedlung eines wissenschaftlichen Zentrums, welches sich abseits der gängigen Narrative mit der ostdeutschen Vergangenheit auseinandersetzt. Der Umgang mit Vertragsarbeitern, von denen zwischen 1963 und 1989 bis zu 94.000 in die DDR kamen, ist ein Beispiel für eine Thematik, die noch intensiver

¹¹ Laut einer Studie von Helbig und Jähnen aus dem Jahr 2018 gehört Halle (Saale) zu den Städten mit der stärksten sozialräumlichen Segregation in Deutschland (Helbig & Jähnen 2018: 190)

¹² Nachdem die ökologischen Probleme 1988 durch einen Beitrag über den Silbersee in der ARD in Westdeutschland publik wurden, erhielt die Umweltkatastrophe in Bitterfeld durch den Besuch der US-Schauspielerin Jane Fonda im Jahr 1990 weltweite Aufmerksamkeit (Möller 2020: 9; MDR 2010)

Aufarbeitung bedarf¹³ (Gruner-Domić 1996: 8 zit. nach Rabenschlag 2016).

Als Industrieschwerpunkt der DDR nimmt Halle (Saale) dabei eine besondere Position ein. Ebenfalls noch nicht im gesamtdeutschen Gedächtnis verankert sind die Erfahrungen der politischen Strafgefangenen der DDR. Um politische Gegner einzuschüchtern und mundtot zu machen, gab es in Halle (Saale) seit dem Jahre 1950 eine eigene Untersuchungshaftanstalt, die bis heute volkstümlich als „Roter Ochse“ bekannt ist (Schmidt o.J.). Im Jahr 2012 geriet der schwedische Möbelkonzern IKEA in die Schlagzeilen, als bekannt wurde, dass jugendliche Strafgefangene zwischen 14 und 16 Jahren im sogenannten Jugendzuchthaus in Halle (Halle) zu DDR-Zeiten Vorprodukte für IKEA fertigen mussten (Wunschik 2014: 7 zit. nach Wölbern 2016). Die Enthüllung führte zu weiteren Aufdeckungen und schließlich zur ersten öffentlichen Entschuldigung eines global agierenden Unternehmens für DDR-Zwangsarbeit (Angeloudis & Grimm 2018).

5.7 Wissenstransfer in Europa – Strukturwandel im Südlichen Sachsen-Anhalt

Als Region im Strukturwandel steckt das südliche Sachsen-Anhalt vor dem Hintergrund des „Kohleausstiegs“ derzeit mitten in einem Prozess des Wandels, der auch im europäischen Kontext von immenser Tragweite ist. Zwei der insgesamt zehn noch aktiven Tagebaue liegen im südlichen Sachsen-Anhalt. Dazu zählen der Tagebau Amsdorf im Landkreis Mansfeld-Südharz und der Tagebau Profen im Burgenlandkreis (Landesportal Sachsen-Anhalt o.J.). Über die politische Relevanz des Themas hinaus steht der Strukturwandel auch im Fokus interdisziplinärer wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Um die bevorstehenden arbeitsmarktpolitischen, wirtschaftlichen und versorgungstechnischen Herausforderungen bewältigen zu können, gilt es, einen Wissenstransfer zwischen den europäischen Kohleregionen anzuregen und Erfahrungen nutzbar zu machen. Denn aktuell arbeiten noch etwa 240.000 Menschen in zwölf EU-Mitgliedsstaaten in den Berg- und Kraftwerken europäischer Kohleregionen (Europäische Kommission: 2020: 1).

5.8 Zusammenfassung

Halle (Saale) ist ein geeigneter Standort für das „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“. Weit über die zentralen Entwicklungen der Friedlichen Revolution hinaus gibt es eine große Vielfalt von Transformationserfahrungen, die für die Zukunft nutzbar gemacht werden können. Es gilt, Narrative über die aufgezeigten Erfahrungen hinaus im Zukunftszentrums sichtbar zu machen und Sprachrohr für die vielfältigen Lebensleistungen Ostdeutscher zu sein, die nicht nur individuell, sondern auch strukturell für andere ostdeutsche Städte sowie darüber hinaus im europäischen Kontext nutzbar sein können.

¹³ Aufgrund des Arbeitskräftemangels wurden zwischen 1967 und 1986 mit verschiedenen sogenannten „Bruderstaaten“ zahlreiche Abkommen zur Beschäftigung von Arbeitskräften aus Ländern wie Algerien, Angola, China, Kuba, Mongolei, Mosambik, Polen, Ungarn und Vietnam abgeschlossen (Rabenschlag 2016). Mit über 52.000 kamen die meisten von ihnen aus Vietnam (ebd.)

Quellen

Angeloudis, E. & Grimm, R. (2018): Für Ikea Lampen schrauben – im DDR-Jugendknast. Krautreporter. URL: <https://krautreporter.de/2296-fur-ikea-lampen-schrauben-im-ddr-jugendknast?shared=cd3a4f31-1195-469f-ae97-9678ef69c42d> (12.02.2022).

Arbeitskreis Innenstadt (o.J.): Zum Anliegen des AKI e.V.. Abgerufen am 27. Februar 2022, von <http://www.aki-halle.de>.

Amtsblatt der Stadt Halle (Saale) (2010): Aufbruch in die Demokratie. Halle würdigt 20 Jahre kommunale Selbstverwaltung - Feierstunde im Volkspark. In: Amtsblatt der Stadt Halle (Saale) 18, 16.06.2010 (12). URL: https://www.halle.de/Publications/2905/amtblatt12_160610.pdf (22.02.2022).

Auge, Y. (2021): Die Konstruktion von ‚gefährlichen Orten‘ in Großwohnsiedlungen: Wohnen ‚Am Südpark‘ in Halle-Neustadt. MLU Human Geography Working Paper Series, Issue 6.

Auge, Y. & Ringel, F. (2021): Die mediale Darstellung von Großwohnsiedlungen – Wie Musik und Fernsehen das Image von Halle-Neustadt prägen. MLU Human Geography Working Paper Series, Issue 3.

Betker, F. (2005): „Einsicht in die Notwendigkeit“: kommunale Stadtplanung in der DDR und nach der Wende (1945-1994). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Boeger, P. & Catrain, E. (Hrsg.) (2016): Stasi in Sachsen-Anhalt. Die DDR-Geheimpolizei in den Bezirken Halle und Magdeburg. Deutschland. Berlin: Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (Stasi in der Region). URL: https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/assets/bstu/de/Publicationen/SIDR_01_Sachsen-Anhalt_barrierefrei.pdf (22.02.2022).
Bundesarchiv (1989): Geplante Konstituierung des »Demokratischen Aufbruchs«. Stasi-Unterlagen-Archiv. URL: <https://www.ddr-im-blick.de/jahrgaenge/jahrgang-1989/report/geplante-konstituierung-des-demokratischen-aufbruchs-1/> (27.02.2022).

Bundesarchiv. (o. J.): Eingesperrt im „Roten Ochsen“. URL: <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/themen/beitrag/eingesperrt-im-roten-ochsen/> (02.02.2022).

Europäische Kommission. (2020): Coal Regions in Transition OVERVIEW. URL: https://www.eib.org/attachments/thematic/coal_regions_in_transition_overview_2020_en.pdf (02.02.2022).

Goschler, C. & Böick, M. (2017): Wahrnehmung und Bewertung der Arbeit der Treuhandanstalt. Ruhr-Universität Bochum. <https://doi.org/10.13154/rub.103.92>.

Harth, A. (2014): Erwartet, unerwünscht, eingetreten: Segregation in Halle-Neustadt. In: Pasternack, P. et al. (Hrsg.) 50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 411-413.

Helbig, M. & Jähnen, S. (2018): Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten (Discussion Paper P 2018-001).

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH. URL: <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2018/p18-001.pdf> (20.02.2022).

Holtmann, E.; Boll, B. (1997): Sachsen-Anhalt – Eine politische Landeskunde. Opladen: Leske + Budrich.

Karlsch, R. (2020): Skandal oder Erfolgsgeschichte? Die Leuna-Minol-Privatisierung. Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/310467/skandal-oder-erfolgsgeschichte/> (17.02.2022).

Kern, A. (2015): Politische Herausforderungen für den gesellschaftlichen Strukturwandel. Von Entwicklungen und Tendenzen deutscher Regionen im Vergleich. Dissertation, Universität Erfurt, Staatswissenschaftliche Fakultät.

Knabe, S. (2014): Die Entwicklungspfade der Neustadt: Zur inneren Differenzierung und Schrumpfung seit der Wende. In: Pasternack, P. et al. (Hrsg.) 50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 405-407.

Landesportal Sachsen-Anhalt. (o. J.): Braunkohle. URL: <https://lagb.sachsen-anhalt.de/bergbau/braunkohle/> (10.02.2022).

MDR (2019): „Bitteres aus Bitterfeld“. URL: <https://www.mdr.de/geschichte/umweltverschmutzung-ddr-bitterfeld100.html> (12.02.2022).

Mnich, E. (1997): Stadt-Umland-Wanderungen in Halle: Die besonderen Probleme der Plattenbausiedlungen. In: Schäfer, U. (Hrsg.) Städtische Strukturen im Wandel. Opladen: Leske + Budrich, 367-381.

Pasternack, P. (2014a): Chemiarbeiterstadt. In: Pasternack, P. et al. (Hrsg.) 50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 54-56.

Pasternack, P. (2014b): Krisengebiet?. In: Pasternack, P. et al. (Hrsg.) 50 Jahre Streitfall Halle- Neustadt. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 391-393.

Pasternack, P. (2014c): Bruch und Kontinuitäten: Die arbeiterliche Stadt seit 1990. In: Pasternack, P. et al. (Hrsg.) 50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 414-416.

Rabenschlag, A.-J. (2016): Arbeiten im Bruderland Arbeitsmigranten in der DDR und ihr Zusammenleben mit der deutschen Bevölkerung. Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/233678/arbeiten-im-bruderland/#footnote-target-4> (15.02.2022).

Raum für Kunst Halle e.V. (o. J.): Weil wir jung sind – Was von der Zukunft bleibt. URL: <https://raumfuerkunsthalle.de/weil-wir-jung-sind-was-von-der-zukunft-bleibt/> (22.02.2022).

Rosenfeld, E. (2021): Geschichtspolitik von oben? Gedanken zum geplanten Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit. Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/334869/geschichtspolitik-von-oben/> (03.02.2022).

Sahner, H. (1995): Leben in Halle. Ergebnisse einer Bürgerumfrage. In: Krüger, H.-H. et al. (Hrsg.) Transformationsprobleme in Ostdeutschland. Wiesbaden: Springer VS, 127-149.

Schrader, M. (2009): Bitterfelds unglaubliche Geschichte. Deutsche Welle. URL: <https://www.dw.com/de/bitterfelds-unglaubliche-geschichte/a-3767800> (17.01.2022).

Schädlich, M. & Steinhart, A. (2007): Demographischer Wandel in den neuen Ländern – Implikationen für die öffentliche Finanzsituation dargestellt am Beispiel Sachsen-Anhalt und der Stadt Halle. In: Sadlacek, P. (Hrsg.) Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels - Teil 10. Hannover: Verlag der ARL, 24-38.

Schmidt, A. (o. J.): Stasi-Bezirksverwaltung Halle; Bezirksverwaltung (BV) für Staatssicherheit (BVfS) Halle des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). URL: <https://www.gvoon.de/bezirksverwaltung-bv-staatssicherheit-bvfs-halle-ministerium-staatssicherheit-mfs-ddr.html>. (27.02.2022).

Schneider, P.R., Ringel, F. & Everts, J. (2020): Großwohnsiedlungen als Ankunftsquartier? Wanderungsbewegungen und Segregationsprozess in Halle (Saale). MLU Human Geography Working Paper Series, Issue 2.

Stadt Halle (2017): Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025.

taz (1989): Die SED und ihre Opposition (November 1989). DDR 1989/90. URL:
<https://www.ddr89.de/texte/SED2.html> (27.02.2022).

Thüsing, A. (2013): Ökologie in der DDR. Staatlicher Umweltschutz in der Ära Honecker. Historisch-Politische Mitteilungen, 20(1), 147–169.
<https://doi.org/10.7788/hpm.2013.20.1.147>.

Wehnert, T., Bönisch, A., Hermelingmeier, V. & Schellhöh, J. (2016): Retrospektive Fallstudienanalyse zu Einflussfaktoren auf den Verlauf von industriellen Transformationsprozessen. Wuppertal Institut. URL:
https://epub.wuppertalinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/6731/file/6731_Retrospektive_Fallstudien.pdf (22.02.2022).

Wölbern, J.-P. (2016): Haftarbeit in der DDR. Eine Zwischenbilanz. Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, 13(1), 86–107.
<https://doi.org/10.14765/zzf.dok-1417>.

Wudy, L. (2021): Halle-Neustadt als dynamisches Ankunftsquartier nach dem langen Sommer der Migration – Migrantische Aushandlungs- und Aneignungspraktiken in einer ostdeutschen Großwohnsiedlung. MLU Human Geography Working Paper Series, Issue 4.

6 Kulturelle Bezüge und Erfahrungen zum Thema Transformation und Deutsche Einheit

Die Stadt Halle (Saale) bietet ein reiches kulturelles Erbe und ist gemessen an ihrer Größe auch gegenwärtig ein regionaler Hotspot für Kulturschaffende und Kunstinteressierte. Die Stadt ist dabei weniger ein Ort der Konkurrenz, sondern eher ein Ort der Kohäsion. Damit ist die Stadt außergewöhnlich auf ihre ganz eigene Art und Weise, denn während der Druck auf die großen Ballungszentren anhält, bietet Halle (Saale) einen guten Kompromiss zwischen Urbanität und Gelassenheit.

6.1 Dialekt

Die heutige Mundart in Halle ist nicht weniger als die Begleiterscheinung einer von Migration, Durchfluss und Fluktuation gekennzeichneten Stadtgesellschaft. Halle (Saale) lag in ihrer über 1.000-jährigen Geschichte nicht nur direkt auf der Elbe-Saale-Linie, welche östliche und westliche Einflussbereiche begrenzte. Die Stadt befand sich zudem auch noch recht genau auf der geographischen Naht zwischen nördlich niederdeutschem und südlich hochdeutschem Sprachraum, so dass über die Jahrhunderte viele verschiedene Einflüsse auf das hallische „Knurren“ einwirkten. Zunächst lockten die namensgebenden Salzvorkommen und ab dem Jahre 981 zog das Marktrecht Menschen in die spätere Hansestadt. Die „Gauer“ formten den Sprachstil dabei ebenso wie die Salzwirker, die sogenannten Halloren. Als Halle (Saale) im Zuge der Aufklärung Standort für Pädagogik und Wissenschaft sowie zum Zufluchtsort für Glaubensflüchtige wurde, mischten sich zudem Einflüsse antiker und romanischer Sprachen mit dem lokalen Dialekt (Seidel 2018: 71). Die Industrialisierung bedeutete schließlich eine Zäsur, auch für die Sprache. Die Region um Halle (Saale) bot mit ihren natürlichen Bodenschätzen, ihren Fließgewässern und einer guten Erreichbarkeit alle nötigen Voraussetzungen für die Ansiedlung der chemischen Industrie im Zuge des Ersten Weltkriegs. Zu den Fabriken im Mitteldeutschen Chemiedreieck strömten schließlich so viele Menschen, wie die Region zuvor noch nie verzeichnet hatte. Die Städte füllten sich, während die hallische Mundart größtenteils einer neuen urbanen Umgangssprache wich. Der Bedeutungswandel hin zum kleinen Ruhrgebiet – schließlich diente Leuna als größtes Treibstoffwerk der deutschen Kriegsmaschinerie bis 1945 – schärfte auch das Idiom einer modernen Arbeiterstadt Halle (Saale), welches später von der DDR-Führung aufgegriffen und verstärkt wurde. Die vom Krieg gezeichnete Region wurde schließlich zum industriellen Zentrum der DDR und hatte dort mit unzureichenden Mitteln für „Brot, Wohlstand und Schönheit“ zu sorgen.

6.2 Städtebauliche Umbrüche

Städtebaulich sind die Umbrüche bis heute deutlich sichtbar und prägen den visuellen Charakter von Halle (Saale) und ihrer Umgebung bis heute.

In ihrer städtischen Bausubstanz, die von Kriegszerstörungen weitestgehend verschont blieb, sind es aus der DDR-Zeit vor allem die Wahrzeichen aus der sozialistischen Moderne, die herausstechen. Die Hochstraße schneidet entlang einstiger Stadtgrenzen die Altstadt vom Glaucha-Viertel, von den Franckeschen Stiftungen und vom halleschen Süden ab. Aus anderer Perspektive stellt sie die Verbindung nach Halle-Neustadt dar. Die außerhalb Berlins größte sozialistische Planstadt war neben Merseburg-West, Merseburg-Süd, Halle-Silberhöhe und weiteren eine der Großwohnsiedlungen in der Region, um die zahlreichen Arbeitskräfte der Chemieindustrie unterzubringen. Der einstige Wohnungsmangel verkehrte sich nach der Wende in das Gegenteil. Mit dem Ende der vom DDR-Regime staatlich gelenkten Wirtschaft kam es zum Strukturbruch. Leuna, Schkopau und Bitterfeld, das Mansfelder Land, Zeitz und Weißenfels – sie alle zählten nun nicht mehr zum industriellen Zentrum des sozialistischen Staates, sondern rückten schlagartig in die bundesdeutsche Peripherie. Mit dem Abbau von Arbeitsplätzen verließen auch viele Menschen die Region. Die Stadt Halle (Saale) verzeichnete zwischen 1985 und 2000 einen Bevölkerungsrückgang von etwa 25 %. Einst beliebt für ihre Modernität und den hohen Grad an sozialer Durchmischung, waren es genau jene Großwohnsiedlungen, die in den Jahrzehnten nach der Wende am stärksten mit dem Verlust von Einwohnern, Leerstand und sozialen Konflikten zu kämpfen hatten. Daraus ergibt sich die Frage, wie „Gutes Leben und Wohnen“ in der Stadt zukünftig aussehen kann. In Halle (Saale) drängen sich Fragen nach der Zusammengehörigkeit von Alt- und Neustadt, zur Ungleichheit in den Besitzverhältnissen sowie zur Dynamik von Klassen-Segregation und sozialer Durchmischung in relevanter Größenordnung auf. Hier kann das Zukunftszentrum Antworten liefern und bedarfsgerecht bereits vorhandene Aktivitäten lokaler und kommunaler Akteure und Gruppen fördern.

6.3 Umweltbelastung und Umweltzerstörung im Zuge von Transformation

Die Geschehnisse um 1990 stellten für die Region um Halle (Saale) jedoch auch noch aus einem anderen Blickwinkel eine große Transformation dar. Wie an keinem anderen Ort der ehemaligen DDR war die Region des Mitteldeutschen Chemiedreiecks mit einer extremen industriellen Umweltbelastung konfrontiert. Diese drückten sich unter anderem in der um sechs Jahre geringeren Lebenserwartung der Menschen in der Region im Vergleich mit anderen Regionen der DDR aus (Kowalski & Winklhofer 2006: 122). Entsprechend fungierte das *Kirchliche Forschungsheim Wittenberg* ab dem Jahre 1976 als Koordinationszentrum kirchlicher Umweltarbeit in der DDR (Gensichen 2005: 288). Die nicht mehr zu leugnende Umweltverschmutzung und die Organisation von Menschen in Umweltbibliotheken und Arbeitskreisen abseits des von Überwachung getriebenen Staatsapparates kann dabei als ein wesentlicher Faktor für die Wende im Jahre 1989 gesehen werden. Auch wenn die chemische Industrie und die mit ihr verbundenen zahlreichen Altlasten weiterhin zur Region gehören, blüht Halle (Saale) – die einstige „Diva in Grau“ – heute auch als heimliche Oase der Naherholung inmitten mannigfaltiger Auen- und Naturschutzgebiete sogar touristisch auf (Kowalski & Winklhofer 2006). Andererseits bietet die nördlich gelegene „Zuckerrübensteppe von Anhalt“ (Czechowski 2006: 45) mit ihren fruchtbaren Böden und großbetrieblichen Strukturen potenziellen Raum für die Entwicklung einer sozial-ökologisch verträglichen und wirtschaftlich tragfähigen Landwirtschaft. Dazu passt, dass mit der Fachbibliothek Umwelt des Umweltbundesamtes die nach eigenen Angaben größte Umweltbibliothek im deutschsprachigen Raum heute in Dessau-Roßlau angesiedelt ist.

6.4 Halle (Saale) als Stadt der Wissenschaft und Medien

Auf dem skizzierten Weg der „Diva in Grau“ zu einer der grünsten deutschen Großstädte galt es aufgrund der drastischen wirtschaftlichen Umbrüche ein neues Standbein, aber auch eine neue Identität für Halle (Saale) zu finden. Als Teil des Ursprungs- und Kernlands der Reformation sowie als Ort geschichtsprägender, akademischer Debatten zwischen Aufklärern und Pietisten, blickt die Stadt auf bedeutende wissenschaftliche Strömungen und Diskurse zurück. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die Wissenschaft tief in der städtischen Kultur verwurzelte und mit zum neuen Fokus der Nachwendezeit wurde: Halle (Saale) als Stadt der Wissenschaft und Medien. Heute gilt Halles Rolle als Hochschul- und Universitätsstandort in der Bevölkerung als bedeutendste Eigenschaft der Stadt und ist der meistgenannte Grund für Zuziehende (Jaeck 2017: 38). Die hoch diverse und dichte Wissenschaftslandschaft der Stadt reicht von der 1502 als Leucorea in Wittenberg gegründeten Martin-Luther-Universität und der international besuchten und renommierten Kunsthochschule Burg Giebichenstein über die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und die Franckeschen Stiftungen bis hin zu den vielzähligen hoch angesehenen Forschungseinrichtungen aus Max-Planck-, Helmholtz-, Fraunhofer- und Leibnizinstituten. Die neu entstandene attraktive Ausbildungs- und Arbeitslandschaft der Stadt sowie ihre vergleichsweise günstigen Mieten und großen Freiräume unterstütz(t)en die Ansiedlung von Künstlern, Studenten und jungen Familien.

6.5 Transformation in der Metropolregion Mitteldeutschland

Zoomt man nun wieder ein Stück aus der Universitätsstadt heraus, so rückt eine weitere Entwicklung in Richtung eines neuen „ostdeutschen“ Narrativs ins Auge. Im Jahre 2009 wird die *Metropolregion Mitteldeutschland* gegründet. Sie ist die einzige deutsche Metropolregion, die sich gänzlich in den Neuen Bundesländern befindet und so die Transformation „vom zersplitterten, uneinheitlichen Raum des Übergangs zum verbindenden Glied“ (Felgenhauer 2020: 179) an den Achsen zwischen Nord- und Süddeutschland schafft. Die zentrale Lage in Deutschland bedeutet zugleich eine zentrale Lage in Europa. In Anbetracht des Wunsches, eine attraktive und innovative Wissenschafts- und Kulturregion zu werden, gewinnt dieser Umstand immer mehr an Relevanz. In Halle und Leipzig und im direkten Umland sind auch die meisten aktiven Mitglieder des Verbunds beheimatet, Halle (Saale) ist eine Schlüsselstadt der Metropolregion.

Durch die enge Nachbarschaft zu Leipzig profitieren heute beide Städte von einem regen Austausch an Menschen, Ideen und Kreativität. So pendelt ein großer Teil der halleschen Arbeitnehmer tagtäglich aus dem Umland in die Stadt hinein – sowohl aus Leipzig als auch aus den ländlichen Räumen. Eine Dynamik, welche die Attraktivität und Reichweite der Stadt unterstreicht und gleichzeitig großes Ausbaupotenzial für eine noch tiefergehende Vernetzung zwischen Stadt und Land sowie Stadt und Stadt bietet. Der Ballungsraum Halle-Leipzig wächst stetig enger zusammen und ermöglicht es, seinen Bewohnern und Besuchern vom Kulturangebot zweier Großstädte zu profitieren. Zukünftig sollen auch hier mehr direkte kulturelle Kooperationen entstehen, wie zum Beispiel die Verbindung zwischen dem Leipziger Bachfest und den Halleschen Händelfestspielen.

6.6 Medien Die Kunst- und Kulturszene in Halle (Saale) und Umgebung

Die Stadt verfügt über eine hohe Dichte an institutionalisierten und freien kulturellen Einrichtungen (Stadt Halle 2017: 25). Bedingt durch die wirtschaftlichen Brüche der Vergangenheit und im Zuge der Neuerfindung als Wissenschafts- und Medienstadt präsentierte sich die Stadt zunehmend als *kreativer* Standort (Zierold 2012: 19). Früh wurde von der damaligen Oberbürgermeisterin (2000 bis 2006) Ingrid Häußler (SPD) die Bedeutung der Kultur in Halle (Saale) erkannt und gefördert – eine transformatorische Herausforderung in der ehemaligen Arbeiterstadt, die sich jedoch als sehr erfolgreich erwies. Nicht ohne Grund siedelte sich im Jahre 2002 die Kulturstiftung des Bundes in der Saalestadt an. Einen wichtigen Einfluss für die Kunst als Wesenszug der Stadt leistet auch die Kunsthochschule Burg Giebichenstein, welche die einzige Kunsthochschule in Sachsen-Anhalt, eine der größten der Bundesrepublik sowie einer der wichtigsten Orte zeitgenössischer Kunst- und Medienproduktion Mitteldeutschlands ist. Nach der Auflösung des Bauhauses in Weimar im Jahre 1925 fanden hier zahlreiche Künstler ihren Weg in die Lehre und somit auch nach Halle (Saale). Heute versteht sich die Burg als Aushängeschild einer Stadt, deren kulturelle Brüche maßgebend auf die kreative Produktion von Zukunftsvisionen an der Hochschule einwirken. Auch Halle-Neustadt prägte früh diesen Wesenszug der Stadt mit durch eine nirgendwo sonst gesehene Fülle an Kunst am Plattenbau, die heute durch neue Initiativen wie die Freiraumgalerie wiederbelebt und weitergeführt wird. Mit aus der Zivilgesellschaft entstandenen Organisationen, wie der eben genannten, aber auch dem Werkleitz-Zentrum für Medienkunst oder dem jüngst gegründeten WUK Theater Quartier (vom Werkstätten und Kultur Halle (Saale) e.V.) erhält die Kulturlandschaft Halles und des Umlands zunehmend internationale Strahlkraft und den nötigen jungen, frischen, provokanten „Wind“. Das Urban Art Festival *All you can paint* lockte zahlreiche internationale Künstler in die Stadt. Die seit 1993 alle zwei Jahre stattfindende *Werkleitz Biennale* (seit 2008 *Werkleitz Festival*) ist die weltweit erste Biennale „auf dem Lande“ und wird als „documenta des Ostens“ bezeichnet (Werkleitz 2022). Insbesondere letzteres zeigt, dass die Kunst- und Kulturszene über die Stadtgrenzen hinaus verwurzelt ist und ausstrahlt. So werden auch umliegende Städte wie Zeitz oder das Mansfelder Land zunehmend von Kulturprojekten entdeckt und gemeinsam vor Ort neue Transformationen gestaltet. Hier präsentiert sich eine lebendige Landschaft mit viel Zukunftspotenzial, in welcher den aktuell herausfordernden Diskrepanzen zwischen Stadt und Land bereits ein Stück weit erfolgreich begegnet werden.

6.7 Zusammenfassung

Die Region Halle (Saale) zeichnete sich von jeher als Grenzgebiet aus. Sie beherbergte daher immer auch Grenzgänger, also Mediatoren von Kultur. Diese haben auch die Stadt Halle (Saale) zu dem gemacht, was sie heute. Festhalten lässt sich, in welchem Umfang die Stadt vom ständigen Austausch und dem Durchfluss profitiert hat, den die stets günstige Lage mit sich brachte. Halle (Saale) erfüllt die Funktion eines Hubs, eines Kreuzungs- und Knotenpunktes. Schaut man auf die jüngere Vergangenheit, ist es eine von zahlreichen Transformationen gezeichnete Region: die Industrialisierung, zwei Weltkriege, das DDR-Regime, die Wende und der wirtschaftlich sowie ökologisch drängende Strukturwandel. Dabei sind durchaus positive Perspektiven in Stadt und Umland zu beobachten.

Studierenden, Kunst- und Medienschaffenden gefällt Halle (Saale) heute als ein „Ort für unaufgeregtes Forschen und Arbeiten“ (S. Hartlep (Bühnen Halle), persönliche Kommunikation, 16.02.2022). Nicht nur Familien schätzen die Stadt für die zahlreichen Naherholungsangebote. Entgegen allen Prognosen ist die Stadt in den letzten Jahren wieder gewachsen, statt geschrumpft und auch wirtschaftlich sind Fortschritte zu verzeichnen. Für die Zukunft gilt es, das Geschichtsnarrativ als Arbeiterstadt und den Stadtkomplex der Wendejahre hinter sich zu lassen und die Zukunft proaktiv zu gestalten. Dabei darf nicht vergessen werden, dass eine einseitig positive oder negative Darstellung der Transformationserfahrung in der Region, nach dem Motto Halle (Saale) als Wendegewinnerin oder Wendeverliererin, weder der Realität entspricht noch dazu beitragen kann, eine gesplante Gesellschaft wieder zueinander zu bringen. Auch die Stadt Halle (Saale) und die sie umgebende Region befinden sich in einem gesellschaftlichen Reibungsprozess. Transformation beinhaltet mit Blick auf die Zukunft auch eine offene und ehrliche Aushandlung vergangener Zerwürfnisse. Gelingt eine ausreichende Beteiligung aller gesellschaftlichen Schichten, kann ein Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit in Halle (Saale) einen Gewinn für die gesamte Region bedeuten und auch positive Signale für den Zusammenhalt der Europäischen Gemeinschaft und der europäischen Gesellschaften senden.

Quellen

Czechowski, H. (2006): Abendblatt. In: Kowalski, J. & Winklhofer, D. (Hrsg.): Diva in Grau. Häuser und Gesichter in Halle. Fotografien von Helga Paris. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 45.

Felgenhauer, T. (2020): „Mitteldeutschland“. Regionalentwicklung und regionale Identität aus konstruktivistischer Perspektive. In: Becker, S., Naumann, M. (Hrsg.): Regionalentwicklung in Ostdeutschland. Springer-Verlag GmbH Deutschland, 177-188. https://doi.org/10.1007/978-3-662-60901-9_14.

Gensichen, H.-P. (2005): Umweltverantwortung in einer betonierten Gesellschaft: Anmerkungen zur kirchlichen Umweltarbeit in der DDR 1970 bis 1990. In F.-J. Brüggemeier & J. I. Engels (Hrsg.), Natur- und Umweltschutz nach 1945: Konzepte, Konflikte, Kompetenzen (S. 187 - 304). Frankfurt / New York: Campus. Jaeck, T. (2017): Einwohnerumfrage Halle 2017. Zentrum für Sozialforschung Halle e.V., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. URL: https://m.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/770/1145/buh_2017.pdf (24.02.2022).

Kowalski, J. & Winklhofer, D. (2006): Diva in Grau. Häuser und Gesichter in Halle. Fotografien von Helga Paris. Halle: Mitteldeutscher Verlag.

Seidel, A. (Hrsg.). (2018): Hallisch. Aus den Schriften Manfred Lemmers zur Mundart der Stadt Halle (Saale). Sandersdorf-Brehna: Renneritz Verlag.

Stadt Halle (2017): Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025. Stadt Halle (Saale). URL: https://m.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/757/1136/isek_2025_konzept_web.pdf (25.02.2022).

Zierold, S. (2012): Stadtentwicklung durch geplante Kreativität? Kreativwirtschaftliche Entwicklung in ostdeutschen Stadtquartieren (HoF-Arbeitsbericht 1'2012). Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg.

7 Erreichbarkeit, Infrastruktur, Übernachtungsmöglichkeiten

Die Stadt und Region Halle (Saale) sind verkehrstechnisch gut angebunden, wie Abbildung 11 veranschaulicht und weisen vier verkehrsinfrastrukturelle Besonderheiten auf:

- günstige Lage am Autobahnkreuz zwischen A9 (Berlin-München), A14 (Dresden-Wismar), A38 (Göttingen-Leipzig) sowie A143 (Westtangente Halle (Saale)) (sogenannte „Mitteldeutsche Schleife“ (Autobahnatlas 2021))
- Hauptbahnhof Halle (Saale) seit 2017 durch das „Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 08“ als Knotenpunkt folgender wichtiger Achsen im Schnellbahnnetz der Deutschen Bahn:
 - Dresden–Leipzig–Halle–Magdeburg–Hannover/Schwerin,
 - Berlin–Halle–München/Frankfurt Main,
 - Cottbus–Falkenberg–Halle–Sangerhausen–Kassel (DB Netz AG o.J.; Stadt Halle 2017)
- Internationaler Flughafen Leipzig/Halle, der nur ca. 20 km vom Stadtzentrum aus entfernt liegt sowie durch regelmäßigen S-Bahnverkehr innerhalb von 10 Minuten vom Hauptbahnhof aus erreichbar ist (Mitteldeutsche Flughafen AG o.J.; Stadt Halle o.J. b)
- dichtes (über-)regionales S-Bahnnetz mit einer 25-minütigen Verbindung von Halle nach Leipzig (S-Bahn Mitteldeutschland 2021 a,b)

Darüber hinaus ist der internationale Flughafen Berlin Brandenburg (BER) nur etwa 150 km von Halle (Saale) entfernt. Als ICE-Knotenpunkt zeichnet sich die Stadt durch kurze Fahrzeiten in alle Richtungen aus. Die Fahrzeit mit einem ICE von Halle (Saale) nach Berlin beträgt ca. 70 Minuten. Weiterhin können Frankfurt am Main und München in jeweils etwa 2:45 Stunden per ICE Sprinter erreicht werden – und dies fünf- bzw. sechsmal täglich (DB Vertrieb GmbH 2021; Stadt Halle 2017; Stadt Halle, o.J.).

Für den Standort des Zukunftszentrums ist zudem der Flugplatz Halle-Oppin von Bedeutung. Dieser bildet eine Ergänzung zum Flughafen Leipzig/Halle und ist für die Landung von kleineren Maschinen geeignet. Anlässlich der zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Halle (Saale) im Jahr 2021 wurde der Flugplatz intensiv genutzt (Experteninterview #1).

Die Stadt Halle (Saale) und umliegende Region sind außerdem durch vier Bundesstraßen, vier überregionale Radwege sowie einen Stadthafen, welcher eine Anbindung an das europäische Wasserstraßennetz bietet, erreichbar (DWSV o.J.; Stadt Halle (Saale) o.J. b).

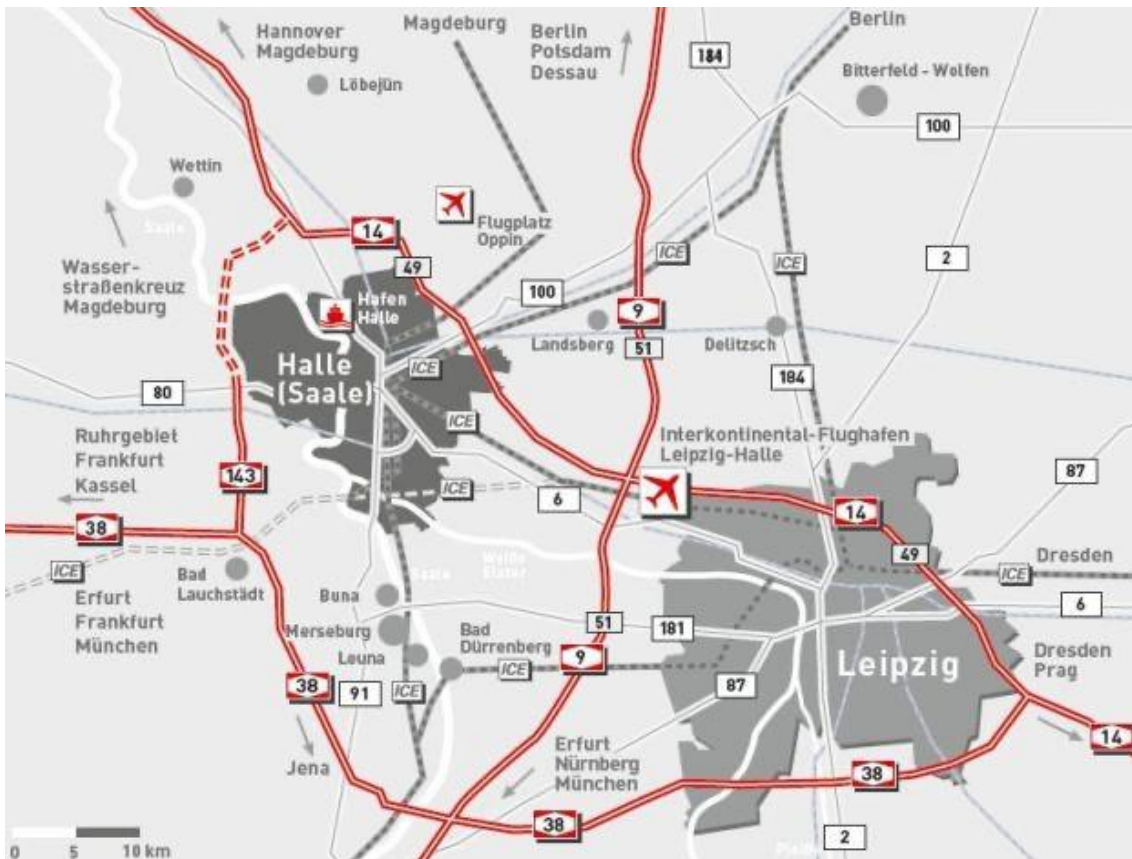


Abbildung 11: Verkehrswege Region Halle (Saale)

Quelle: Stadt Halle o.J. a

7.1 Infrastruktur in Halle (Saale) und Umland

Um ein Projekt wie die Einrichtung des Zukunftszentrums erfolgreich umsetzen zu können, ist eine leistungsfähige Infrastruktur auf verschiedenen Ebenen innerhalb des Stadtgebietes, aber auch im Umland notwendig. Die Stadt Halle (Saale) und die umliegenden Landkreise bieten hierbei in vielerlei Hinsicht gute Voraussetzungen.

Verkehrsinfrastruktur im Stadtgebiet und ins Umland:

- schnelle Anbindung an Großwohnsiedlungen im Süden, Westen und Norden durch drei S-Bahnlinien mit 12 Haltestellen (S-Bahn Mitteldeutschland 2021a)
- enges Liniennetz des ÖPNV mit 14 Straßenbahnlinien, 22 Buslinien und einer Linienlänge von insgesamt 327,2 Km (Hallesche Verkehrs-AG, 2021), das 56,7 Mio. Fahrgäste im Jahr (2019) transportiert (Stadtwerke Halle GmbH 2021)
- Stadtgebiet auch von insgesamt ca. 600 P+R Stellplätzen an acht Standorten bestens erreichbar (Stadt Halle 2019)
- Gebiete umliegender Landkreise sind problemlos mit der S-Bahn (u.a. Leipzig, Dessau, Lutherstadt Wittenberg) oder mit dem Regionalzug (u.a. Naumburg, Merseburg, Zeitz) vom Hauptbahnhof oder den S-Bahnhaltestellen im Stadtgebiet zu erreichen (S-Bahn Mitteldeutschland 2021a).

Touristische Infrastruktur:

- Als Zentrum Mitteldeutschlands und durch zahlreiche historische Sehenswürdigkeiten ist Halle ein attraktiver Tourismusstandort mit entwickelter Tourismusinfrastruktur.
- Im Jahr 2020 wurde einem Tourismuskonzept zugestimmt, das die weitere Entwicklung vorgeben soll. Im Fokus stehen hierbei weitere Investitionen in die Tourismusinfrastruktur (BTE-Tourismus 2019).
- Halle befindet sich im Zentrum der Region mit einer der höchsten Dichten an UNESCO- Welterbestätten der Welt (siehe Abbildung 12). Dadurch existieren eine weitgehende Vernetzung und entwickelte Tourismusinfrastruktur im Süden Sachsen-Anhalts, mit Halle als Knotenpunkt (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt 2020a).
- Im „Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2027“ sind weitere Investitionen des Landes in die Tourismusinfrastruktur, Mobilität und Vernetzung der Region geplant (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, 2020b).

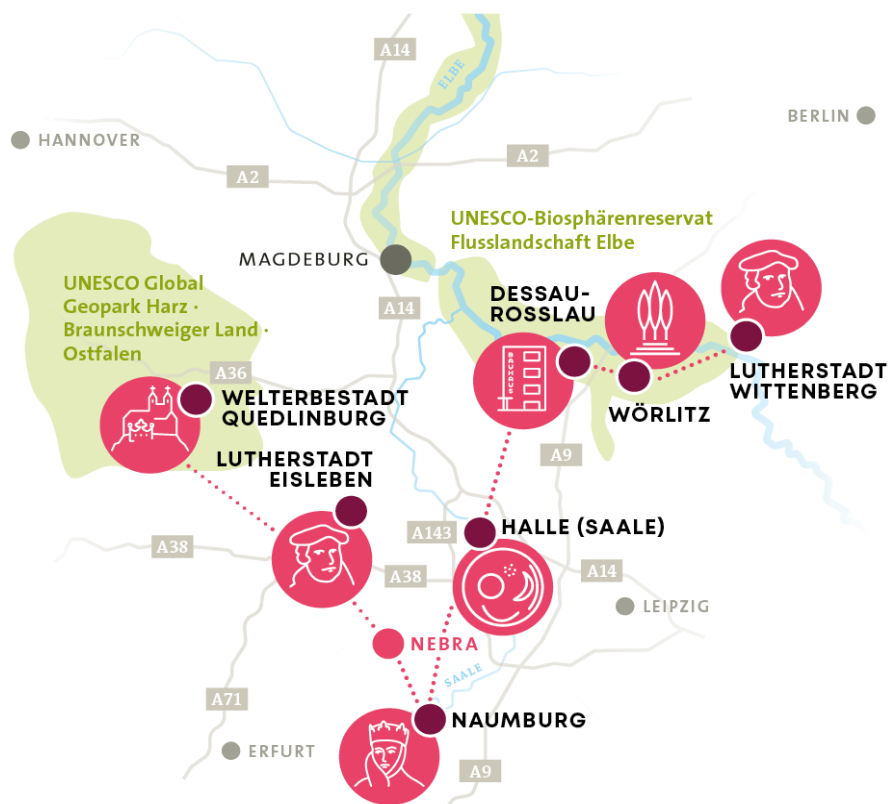


Abbildung 12: Halle (Saale) als Knotenpunkt der UNESCO-Weltkulturerbestätten-Region

Quelle: IMG Sachsen-Anhalt mbH o.J.

Geplanter Standort des Zukunftszentrums am Riebeckplatz:

Der potenzielle Standort des Zukunftszentrums am Riebeckplatz wird zum einen durch den „Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 174.1 Riebeckplatz Ost“ begünstigt, der eine solche Bebauung in diesem Gebiet vorsieht (Stadt Halle 2020). Zum anderen ist der Standort sehr gut an die städtische, regionale und überregionale Verkehrsinfrastruktur angebunden und bietet für dieses Projekt ideale Bedingungen (Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH o.J.). Weiterhin würde das Projekt den bereits bestehenden Bemühungen der Stadtplanung entgegenkommen, den Osten der Stadt stärker zu entwickeln und zu beleben („Teilraumkonzept Hallescher Osten“, siehe Stadt Halle 2017). Abbildung 13 zeigt den geplanten Standort des Zukunftszentrums.

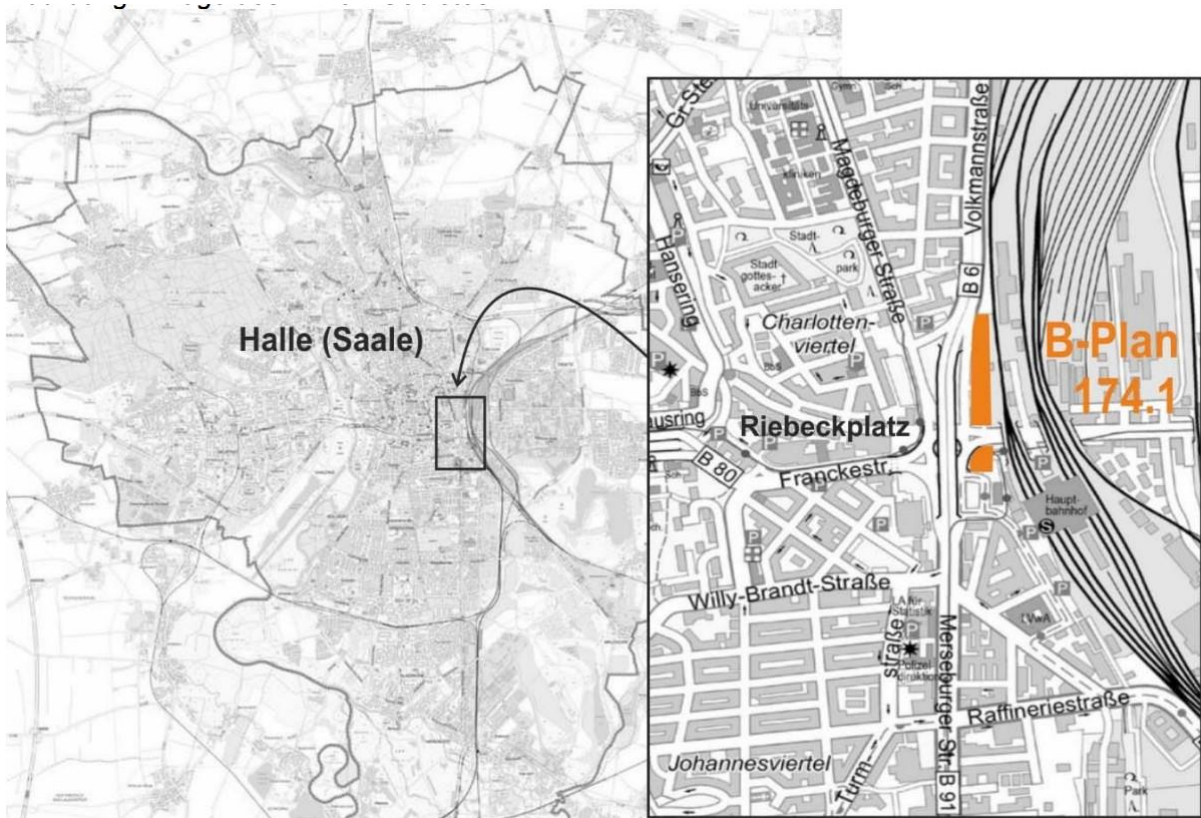


Abbildung 13: Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 174.1 Riebeckplatz Ost

Quelle: Stadt Halle 2020

7.2 Übernachtungsmöglichkeiten

Seit dem Jahr 2014 haben alle Regionen in Sachsen-Anhalt ihre Angebote an Übernachtungsmöglichkeiten stetig ausgebaut. Das Bundesland hat 1.142 Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 67.080 Schlafgelegenheiten (Stand November 2021) (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2022). Zudem hat sich auch die Bettenauslastung seit 2014 positiv entwickelt. Neben der Tourismusregion Harz und Harzvorland erzielten die Regionen Halle (Saale) und

Saale-Unstrut im Jahr 2019 die zweithöchsten Auslastungswerte mit 34,2 % und lagen damit über dem Landesdurchschnitt (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt 2020a). Nach wie vor ist die Bettenauslastung in Sachsen-Anhalt (33,1 % – 2019, 25,9 % – 2021) trotz jährlicher Steigerung seit 2014 (2,3 % Steigerung) im bundesweiten Vergleich als sehr niedrig einzustufen (ebd.). Die Ansiedlung des Zukunftszentrums in Halle (Saale) bietet Stadt und Region die Chance, den touristischen Aufschwung weiter auszubauen und zu verstetigen. Die Übernachtungsmöglichkeiten in Halle (Saale) bzw. der unmittelbaren Umgebung gestalten sich derzeit wie folgt: Die Stadt verfügt über 38 geöffnete Übernachtungsbetriebe mit 3.266 Betten (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2022). Wie aus Interviews mit Vertretern der Stadtverwaltung hervorgeht, kann in den kommenden Jahren durch zusätzliche bauliche Tätigkeit ein Bettenaufwuchs von ca. 400 erwartet werden kann (Experteninterview #1). Die Region Halle (Saale), Saale, Unstrut bietet mit ihren 198 Beherbergungsbetrieben 12.881 Übernachtungsmöglichkeiten, wobei die Kapazität bei voller Auslastung auf 15.049 Betten erweitert werden kann. Zudem verfügen die angrenzenden Landkreise und kreisfreien Städte über zusätzliche Bettenkapazitäten: Saalekreis 4.458, Burgenlandkreis 7.325, Mansfeld-Südharz 3.814, Dessau-Roßlau 1.474, Wittenberg 6.960 und der Salzlandkreis mit 4.168 Betten (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2022).

Quellen

Experteninterview #1: Gespräch mit Dr. Sabine Odparlik, Leiterin des Fachbereichs Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2022.

Autobahnatlas (2021): Autobahnen und Bundesstraßen 2021. URL: <http://www.autobahnatlas-online.de/AutobahnkarteOhneAS.pdf> (24.02.2022).

BTE Tourismus (2019): Erstellung eines Tourismuskonzeptes für die Stadt Halle (Saale) unter Einbeziehung der umliegenden Region. URL: <https://www.bte-tourismus.de/2019/03/22/tourismuskonzept-halle-saale/> (24.02.2022).

DB Netz AG (o.J.): Der Eisenbahnknoten Halle ist für die gesamte Region und weit darüber hinaus von herausragender Bedeutung. URL: https://www.vde8.de/Der-Eisenbahnknoten-Halle-ist-fuer-die-gesamte-Region-und-weit-darueber-hinaus-von-herausragender-Bedeutung-_-site.site..ls_dir._siteid.429_function.set_lang_lang.de_likecms.html (16.12.2021).

DB Vertrieb GmbH (2021): ICE/IC Liniennetz. Fahrplan 2022. URL: https://assets.static-bahn.de/dam/jcr:b4fca34a-4b95-4d82-98d5-70d925a271d4/220127_Liniennetz%20ICE%20IC%202022-korr.pdf (24.02.2022).

DWSV - Deutscher Wasserstraßen- und Schifffahrtsverein Rhein-Main-Donau e.V. (o.J.): Wasserstraßennetz. URL: http://schifffahrtsverein.de/wp-content/uploads/2019/02/Karte_Bundeswasserstrassen_WSV_Bunds_DBWK1.jpg (24.02.2022)

Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH (o.J.): Riebeckplatz, 63.000 m² Potenzial für Büros, Hotels, Handel und Wohneinheiten. URL: <http://www.halle-investvision.de/riebeckplatz> (24.02.2022).

Hallesche Verkehrs-AG (2021): Linien- und Fahrzeugbestand und Betriebsleistungen der HAVAG 2008 bis 2021. URL: <https://halsis.halle.de> (24.02.2022)

IMG - Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (o.J.): UNESCO-Welterbe in Sachsen-Anhalt. URL: <https://www.welterbe-sachsen-anhalt.de/staunenswerte/ueberblick/> (24.02.2022).

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (2020a): Wirtschaftsfaktor Tourismus in Sachsen-Anhalt: 2014 - 2019. URL: https://www.tourismusnetzwerk-sachsen-anhalt.de/de/datei/download/id/3526722,1050/wifa_tour_sachsen_anhalt_2020_finale_abnahme.pdf (24.02.2022).

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (2020b): Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2027. URL: <https://www.tourismusnetzwerk-sachsen-anhalt.de/de/masterplan-2027-dokumente-paper.html> (24.02.2022).

Mitteldeutsche Flughafen AG (o.J.): Bahn. URL: <https://www.mdf-ag.com/reisende-und-besucher/flughafen-leipzig-halle/an-und-abreise/bahn/> (24.02.2022).

S-Bahn Mitteldeutschland (2021a): Liniennetz und Fahrpläne. URL: <https://www.s-bahn-mitteldeutschland.de/fahrplan/liniennetz> (16.12.2021).

S-Bahn Mitteldeutschland (2021b): Plan Halle - Leipzig/Halle Flughafen - Leipzig - Zwickau (Sachs). URL: [https://assets.static-bahn.de/dam/jcr:09f37194-1e17-416d-951d-77748c7a0d46/501.5_Halle%20\(S\)%20Hbf%20-%20Leipzig_Halle%20Flughafen%20-%20Leipzig%20Hbf%20\(tief\)%20-%20Altenburg%20-%20Zwickau_12.12.2021%20-%2026.05.2022.pdf](https://assets.static-bahn.de/dam/jcr:09f37194-1e17-416d-951d-77748c7a0d46/501.5_Halle%20(S)%20Hbf%20-%20Leipzig_Halle%20Flughafen%20-%20Leipzig%20Hbf%20(tief)%20-%20Altenburg%20-%20Zwickau_12.12.2021%20-%2026.05.2022.pdf) (24.02.2022).

Stadt Halle (2010): Touristische Radrouten von überregionaler Bedeutung. URL: https://www.halle.de/push.aspx?s=downloads/de/Verwaltung/Stadtentwicklung/Verkehr-allgemein/Planung/Radverkehr/Radrouten-im-Gebiet-06656/touristische_radrouten_ueberregionaler_bedeutung.pdf (24.02.2022).

Stadt Halle (2017): Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK Halle 2025. URL: https://m.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/757/1136/isek_2025_konzept_web.pdf (24.02.2022).

Stadt Halle (2019): Stadtmobilitätsplan Halle (Saale). URL: https://m.halle.de/VeroeffentlichungenBinaries/805/1210/smp-broschuere_200227.pdf (24.02.2021).

Stadt Halle (2020): Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 174.1 Riebeckplatz Ost – Beschluss zur öffentlichen Auslegung. URL: <http://buengerinfo.halle.de/vo0050.asp?kvonr=17396> (24.02.2022).

Stadt Halle (o.J. a): Lage. URL: <https://m.halle.de/de/Kultur/Willkommen-in-Halle/Lage/> (16.12.2021).

Stadt Halle (o.J. b): Anreise. URL: <https://www.halle.de/de/Kultur/Willkommen-in-Halle/Anreise-und-Parken/> (16.12.2021).

Stadt Halle (o.J. c): Stadt Halle (Saale) ist einer der wichtigsten ICE Knotenpunkte Deutschlands. URL: <https://m.halle.de/de/Wirtschaft/Investoren-willkommen-/ICE-Anbindung/> (16.12.2021).

Stadtwerke Halle GmbH (2021): Halle gestalten. Das erfolgreiche Programm Stadtbahn Halle geht in die dritte Stufe. URL: <https://havag.com/Stadtbahn/Stadtbahn> (24.02.2022).

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2022): Tourismus, Gastgewerbe: Bericht Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität. Januar bis November 2021 Vorläufige Ergebnisse. URL: https://statistik.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Landesaemter/StaLa/startseite/Themen/HandelTourismusGastgewerbe/Berichte/TourismusGastgewerbe/6G401_11_21-A.pdf (24.02.2022).

8 „Weiche“ Standortfaktoren (Kultur/Begegnung/Sport)

Halle (Saale) ist eine über 1.200 Jahre gewachsene Stadt, die sich historisch bedingt immer wieder anpassen und entwickeln musste. Dabei blieben charakteristische kulturelle Entwicklungen der Stadt bis heute erhalten. Ein besonderes Merkmal der Stadt ist, dass sie den Menschen eine einzigartige Sport-, Begegnungs- und Kulturlandschaft bietet. Dies bringt der nachfolgende Slogan zum Ausdruck, unter dem dieses Kapitel und möglicherweise auch die Bewerbung der Stadt Halle (Saale) als Standort des geplanten Zukunftszentrums stehen könnte: „Halle (Saale), Stadt der Transformationen und Traditionen – über 1.200 Jahre im steten Fluss“.

8.1 Forschungs- und Bildungszentrum

Beeinflusst durch die seit über 500 Jahren bestehende Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, deren vier Hauptstandorte das Stadtbild prägen, ist Halle (Saale) als Forschungs- und Bildungsstandort überregional von Bedeutung. Fortschritt hat eine lange Tradition in der Universitätsgeschichte. So lehrte beispielsweise Anton Wilhelm Amo als erster afrikanischer Dozent Deutschlands an der MLU und Dorothea Christiane Erxleben promovierte als erste deutsche Ärztin in Halle (Saale) (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2022). Des Weiteren war Halle (Saale) ein wichtiges Zentrum der europäischen Aufklärung und damit Zentrum europäischer Geisteskultur, dessen Spuren durch das Interkulturelle Zentrum zur Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEAS) erforscht werden. Ebenfalls beheimatet Halle (Saale) die renommierte Kunsthochschule Burg Giebichenstein und die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik. In der Region finden sich noch zwei weitere Hochschulen: die Hochschule Anhalt mit Standorten in Dessau-Roßlau, Köthen, Bernburg sowie die Hochschule Merseburg. Darüber hinaus haben namhafte Forschungseinrichtungen, wie die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, verschiedene Institute der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaften, der Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaften sowie verschiedene Technologie- und Gründerzentren, wie das Mitteldeutsches Multimediazentrum (MMZ) oder der Technologiepark Weinberg Campus ihren Sitz in Halle (Saale). Auch die Franckeschen Stiftungen – mit der Nähe zur Kulturstiftung des Bundes – dienen als Schnittstelle zwischen Bildung, Wissenschaft und Kultur (Stadt Halle (Saale) 2022).

8.2 Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts

So nennt und versteht sich die Händelstadt als Kulturhauptstadt und hat in der Vergangenheit durch die Bewerbung zur „Europäischen Kulturhauptstadt 2010“ auch auf europäischer Ebene Engagement und Ambitionen gezeigt. Die facettenreiche und vielfältige Kulturlandschaft von Halle (Saale) mit einer großen Dichte an kulturellen Einrichtungen hat sich über die letzten Jahrhunderte entwickelt und ist geprägt durch Zeugnisse der frühen Menschheitsgeschichte, dem Mittelalter, der Reformation, der Renaissance, der Aufklärung, der Gründerzeit und der Moderne (Oette 2021: 207ff.). Objekte der Epochen sind in den zahlreichen Museen ausgestellt – so zum Beispiel im

Landesmuseum für Vorgeschichte die Himmelscheibe von Nebra. Aber auch das Stadtmuseum Christian-Wolff-Haus, das Händel-Haus oder das Halloren- und Salinemuseum beherbergen Ausstellungen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten (ebd.: 213ff.). Im Halloren Schokoladenmuseum können Besucher über die seit 1804 bestehende und damit älteste deutsche Schokoladenfabrik und die Hallorenkugeln – eine überregional bekannte Besonderheit Halles – mehr erfahren (Pantenius 2015: 157). Darüber hinaus gibt es in Halle (Saale) eine Kulturinsel mit mehreren Theatern, darunter das „neue theater“ (kurz: nt), das Thalia- und das Puppentheater. Insbesondere das „neue theater“ hat schon in der DDR ein Stück Theatergeschichte mit besonderen und auffälligen Produktionen geschrieben. Außerdem verfügt Halle (Saale) über ein eigenes Opernhaus, die Staatskapelle sowie ein Variété Theater und diverse andere Bühnen und Konzerthallen, die ein breit gefächertes Programm für das Publikum bereithalten (Oette 2021: 213ff.). Besonders hervorzuheben ist die freie Kunst- und Kulturszene, welche in Halle (Saale) besonderen Stellenwert hat. So wurde das WUK Theater Quartier mit dem Theaterpreis des Bundes 2021 ausgezeichnet (BPA 2021).

Auch für Kunstinteressierte gibt es neben den über 30 Galerien und Ateliers – einige von ihnen besonders geprägt und beeinflusst durch die Kunsthochschule Burg Giebichenstein – das Landeskunstmuseum Moritzburg, die Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt und viele Kunstwerke im Freien, welche sich teilweise, wie im Falle der Freiraumgalerie, durch ganze Stadtviertel ziehen. Ein viel besuchter Ort zur jährlichen halleschen Museumsnacht ist die Gedenkstätte Roter Ochse, eine Justizvollzugsanstalt im Zentrum der Stadt. Hier wird politisch Verfolgten und Opfern des nationalsozialistischen Regimes und der DDR-Diktatur gedacht (Oette 2021: 217). Über die Museumsnacht hinaus gibt es weitere zahlreiche jährliche Großveranstaltungen, wie die seit 1952 stattfindenden Händel-Festspiele oder das alljährliche Laternenfest. Des Weiteren bieten auch die in der Stadt ansässigen Vereine von der Stadt unterstützte Veranstaltungen, wie zum Beispiel die „Bildungswochen gegen Rassismus“. Diese wird vom Bündnis „Halle gegen Rechts“ veranstaltet. Mit Hilfe zahlreicher Partner und Unterstützer werden im ganzen Stadtgebiet Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen, Gespräche, Seminare, Workshops und Begegnungen für unterschiedliche Zielgruppen angeboten (Bildungswochen 2022). Zudem gibt es die Dekade der kulturellen Themenjahre, wobei sich die Stadt jährlich mit einem neuen, für die Stadt relevanten, Thema befasst. Dabei stehen die Einwohner im Fokus und die teilnehmenden Einrichtungen sind die Impulsgeber für die jeweiligen Jahresthemen (Stadt Halle (Saale) 2022a). So lautet das Motto des diesjährigen Themenjahrs „Macht der Emotionen“. Es befassen sich zahlreiche Akteure der institutionalisierten und freien Kulturszene Halles thematisch 2022 auf vielfältige Weise mit dem Thema Emotionen. Dazu werden Ausstellungen, Theateraufführungen und Abendveranstaltungen konzipiert und veranstaltet. Allgemein lässt sich feststellen, dass die freie Kulturszene sowie das ehrenamtliche Engagement und Vereinsleben breit gefächert und ein wichtiger Bestandteil der halleschen Kultur sind. Mit über 2000 Vereinen von A wie Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Regionalverband Halle bis Z wie Zeit-Geschichte(n) e.V., bieten sich für alle Hallenser Möglichkeiten, Veranstaltungen zu besuchen oder sich nach ihren jeweiligen Interessen auch aktiv einzubringen (Stadt Halle (Saale) 2022b). Der Stadt ist es ein besonderes Anliegen, diese Vielfältigkeit und das Potenzial zu unterstützen und neben finanzieller Förderung auch die Szenen miteinander zu vernetzen und als Ansprechpartner – wie zum Beispiel im Falle des eingerichteten Freiraumbüros – immateriell zu fördern.

8.3 Sport- und Freizeitangebote

Ebenso breit gefächert wie die Begegnungs- und Kulturlandschaft zeigen sich die Angebote der Freizeitbeschäftigungen für Erwachsene wie Kinder und Jugendliche. Die Innenstadt Halles lädt zum Flanieren sowie gleichzeitigen Entdeckungstouren von verschiedenen Sehenswürdigkeiten ein. Neben zahlreichen Restaurants, Cafés, Szenekneipen und Bars gibt es zwei kommerzielle Kinos sowie vier freie Kinos, zahlreiche Konzert-Lokalitäten sowie Clubs und Diskotheken, über 119 Spielplätze, fünf Indoor-Schwimmbäder (inklusive des Erlebnisbades „Maya Mare“), den einzigartigen Bergzoo Halle, das historische Schulplanetarium in Halle-Kanena sowie das sich derzeit in der finalen Bauphase befindliche Planetarium Halle (Saale) und vieles mehr (Stadt Halle (Saale) 2022c). Auch für Sportbegeisterte bietet Halle (Saale) zahlreiche Angebote. Die Stadt hat neben Waldemar Cierpinski und Paul Biedermann viele weitere Olympiasieger und deutsche Meister hervorgebracht. Die Grundlage dafür bietet ein dichtes Netz von Sportstätten und Vereinen in der Region. Aktuell hat Halle (Saale), im Rahmen des Landessportbundes, von allen Kreis- und Stadtsportbünden in Sachsen-Anhalt das größte Sportangebot mit 139 Angeboten (LSB 2021: 5). Gemeinsam mit den in Pendelnähe liegenden Kreisen kommt die Region sogar auf 725 Sportangebote (ebd.). Neben den klassischen Fußballvereinen oder den in Halle (Saale) traditionsreichen Sportarten wie Schwimmen, Rudern und Turnen gibt es auch ein großes Angebot an weiteren Sportarten. Besonders hervorzuheben sind hier die Möglichkeiten, Eishockey im eigenen Eisdome oder auch Trendsportarten wie Juggler trainieren zu können. Für jene, die lieber als Zuschauer Sportaktivitäten besuchen wollen, gibt es ebenso eine Auswahl an hochklassigen Angeboten. So kann beim Mitteldeutschen Basketball Club und den Lions Basketball der 1. Bundesliga erlebt werden und bei den Wild Cats Handball der 1. Bundesliga. Des Weiteren können Fußballbegeisterte dem Halleschen Fußballclub bei Spielen in der 3. Bundesliga zuschauen und am Reitsport Interessierte bei Pferderennen auf der Rennbahn an den Passendorfer Wiesen mitfiebern.

Wie bereits erwähnt, sind die aktive Freizeit und der Sport im Verein in Halle (Saale) seit jeher wichtige Bestandteile des gesellschaftlichen Lebens und verdeutlicht die Symbiose von Transformation und Beständigkeit. Schon zu Zeiten der Stadtgründung wurde in Form von Körperübungen oder militärischen Übungen in Schützenvereinen die physische Gesundheit gestärkt (Stiftung Sport Region Halle 2020). Üblich war eine Organisationsform für militärische Übungen in den Zünften und Innungen, aus denen dann im Spätmittelalter auch in Halle (Saale) die Schützengesellschaften entstanden (ebd.). Des Weiteren wurde das Schwimmen über die Jahrhunderte hinweg zu einem festen Bestandteil in den Lebensgewohnheiten der Halloren, denn diese mussten zeitweise als Schwimmlehrer arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten (ebd.). Aus diesen Umständen entwickelten sich, durch den Halloren Ticky, Mitte des 19. Jahrhunderts erste Impulse zur Entwicklung der Sportart „Wasserspringen“ (ebd.). Durch die bürgerlich-demokratische Revolution von 1848 kam es zum Entstehen eines Turnvereins und die Franckeschen Stiftungen bildeten 1874 den Auftakt für die Gründung des ersten Rudervereins in Halle (Saale) (ebd.). Während der NS-Zeit wurden die Strukturen in die des Nazisports überführt und für die nationalsozialistische Ideologie und Propaganda genutzt, welche messbare Ergebnisse in der Leistungsentwicklung mit sichbrachten (ebd.).

Nach dem Zweiten Weltkrieg und zu Zeiten der DDR gab es in Halle (Saale) die Besonderheit der Zulassung von Boxen zum Profisport, welcher in Halle (Saale) stark ausgebildet war (ebd.). Zudem prägte und festigte der Leistungssportbeschluss von 1969 der SED die Sportstrukturen in Halle (Saale) nachhaltig (ebd.). Mit der Wiedervereinigung kam es am 3. Oktober 1990 zu tiefgreifenden Veränderungen und Umgestaltungen nach dem Vorbild der Sportorganisation des Deutschen Sportbundes der Bundesrepublik (ebd.). Durch diese Umstrukturierung gewann der Breitensport, der gleichermaßen Freizeit-, Erholungs- und Rehabilitationssport ist, seine Gleichrangigkeit im Vergleich zum Leistungssport wieder (ebd.). Bis heute bestimmen hallesche Sportler in verschiedenen Sportarten das nationale und internationale Spitzenniveau mit. Aktuelle Ereignisse, wie die Verleihung des „Sport Oscars“, dem goldenen Stern des Sports, an das hallesche Trendsportzentrum „Congrav New Sports“, sowie die Sendung von Sportlern aus Halle (Saale) zu den Olympischen Winterspielen in Peking zeigen das hohe Niveau des Leistungssports. So waren gleich zwei Sportler aus Halle (Saale) erfolgreich. Mit Thorsten Margis und Alexander Schüller gewannen zwei Sportler des SV Halle (Saale) Gold bei den Olympischen Winterspielen (Seppelt 2022). Die Grundlage für die großen und kleinen Erfolge bildet schon immer auch eine sichere finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Jährlich stehen 1,2 Mio. € für Vereine zur Verfügung und auch Mittel aus dem Kohleausstieg und dem Fluthilfefonds werden für sportliche Projekte verwendet (Experteninterview #1). So wurden über die Jahre ehemalige Tagebaue zu Wassersportgebieten, eine geplante Schifffahrtsstraße zur Trainingsstrecke für Ruderer und eine ehemalige Kaserne zum Sportkomplex.

8.4 Weitere Angebote in Halle (Saale) und der Region

Diese Transformation von der „Diva in Grau“ als Chemiemetropole zu Zeiten der DDR zu einer grünen Stadt zeigt sich auch durch zahlreiche Parks, Gärten und Inseln, die eine abwechslungsreiche Auswahl an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten bieten. Auch die Saale, die 27 km vorbei an und durch Halle (Saale) fließt, aber auch die Dölauer Heide, der Heidesee und der Bergzoo verdeutlichen den Charakter Halles als inoffizielle „Hauptstadt der Naherholung“ (Pantenius 2016a: 16). Darüber hinaus finden sich in der Umgebung Halles verschiedene Naherholungs- und Ausflugsziele, die für Tages- und Wochenendausflüge genutzt werden können. Darunter sind vier UNESCO-Welterbestätten: der Naumburger Dom, das Gartenreich Dessau-Wörlitz, das Bauhaus und die Meisterhäuser in Dessau-Roßlau sowie die Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg (Pantenius 2021: 10ff.). Außerdem können im nördlichsten Weinanbaugebiet Deutschlands, der Weinstraße Saale-Unstrut, Weingüter, Klöster und Burgen entdeckt werden (Pantenius 2016b: 6f.). Auch in anderen Regionen und Landkreisen, insbesondere dem Burgenlandkreis, dem Landkreis Mansfeld-Südharz und im Saalekreis, können eine Vielzahl an Burgen und Schlössern besucht und besichtigt werden. Ebenso können viele fahrradnahe Naturschutzgebiete, wie die Franzigmark, Pulverweiden, Rabeninsel, für Freizeit und Bewegung genutzt werden, die in den umliegenden Landkreisen von Halle (Saale) – im Vergleich zum restlichen Sachsen-Anhalt – überdurchschnittlich häufig sind. Weitere Ausflugsziele können unter anderem der Naturpark Unteres Saaletal, das Seegebiet im Mansfelder Land, das Goethe-Theater in Bad-Lauchstädt oder das längste Gradierwerk Europas in Bad Dürrenberg sein (Oette 2021: 225ff.).

8.5 Zusammenfassung

Die Stadt Halle (Saale) und die Umgebung weisen – gemessen an der Größe und Einwohnerzahl der Stadt – ein überaus breites und vielfältiges Angebot in den Bereichen Kultur, Sport und Begegnung auf. Das Angebot ist historisch gewachsen und wurde im Laufe der Zeit immer wieder erfolgreich angepasst und ausgebaut. Das Zusammenspiel aus historischer Entwicklung und Transformation macht Halle (Saale) auch in Zukunft im Hinblick auf die sogenannten weichen Standortfaktoren zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort, welcher im Wettbewerb mit anderen Städten bestehen kann.

Quellen

Experteninterview #1: Gespräch mit Aurel Siegel, Leiter des Fachbereichs Sport der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2022.

Bildungswochen (2022): Bildungswochen gegen Rassismus. URL: <https://www.bildungswochen.de/about> (03.02.2022).

BPA - Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2021): Elf Bühnen erhalten Theaterpreis des Bundes 2021 – Kulturstaatsministerin Grütters: "Wertschätzung für Ideen und Innovationen". URL: https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/aktuelles/elf-buehnen-erhalten-theaterpreis-des-bundes-2021-kulturstaatsministerin-gruetters-wertschaetzung-fuer-ideen-und-innovationen--1937520?fbclid=IwAR30Qxzcm_hBx2JXp5cBNXDcztVnadYQwDCChDuCrwsX2RCeWCrgfWfVtel (20.02.2022).

Seppelt, E. (2022): Olympia-Gold für zwei Athleten vom SV-Halle-Ministerpräsident gratuliert. URL: <https://dubisthalle.de/zweites-olympia-gold-fuer-thorsten-margis> (23.02.2022).

LSB LandesSportBund (2021): Statistik des LandesSportBundes Sachsen-Anhalt e.V. URL: <https://www.lsb-sachsen-anhalt.de/2015/o.red/theme/files/datei/1620396553-StatistikdesLSBSachsenAnhalt.pdf> (03.02.2022).

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (2022): Anton Wilhelm Amo an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. URL: <https://www.amo.uni-halle.de/> (22.02.2022).

Oette, H. (2021): Sachsen-Anhalt: mit Magdeburg, Halle (Saale), Dessau, Lutherstadt Wittenberg, Naumburg und Ostharz. Berlin: Trescher Verlag.

Pantenius, M. (2015): Sachsen-Anhalt: Kultur: Burgen, Schlösser, Galerien, Klöster und vieles mehr erkunden; Natur, Weinberge, Seen, Wälder - sportlich aktiv oder entspannt genießen; Genuss: an regionaler Küche, Qualitätsweinen und mehr erfreuen; Tradition: vielfältiges Brauchtum, Markttreiben, Handwerkskunst. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.

Pantenius, M. (2016a): Halle (Saale). Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.

Pantenius, M. (2016b): Die Weinstraße Saale-Unstrut. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.

Pantenius, M. (2021): Wittenberg - Dessau - Wörlitz: die UNESCO-Welterbestätten. Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag.

Stadt Halle (Saale) (2022): Wissenschaft in Halle. URL: <https://m.halle.de/de/Wissenschaft/Wissenschaft-in-Halle/> (03.02.2022).

Stadt Halle (Saale) (2022a): Kulturelles Themenjahr 2022. URL: <https://themenjahre-halle.de/> (03.02.2022).

Stadt Halle (Saale) (2022b): Vereinsdatenbank. URL: <https://www.halle.de/de/Kultur/Vereinsleben/Vereinsdatenbank/> (22.02.2022).

Stadt Halle (Stadt) (2022c): Freizeit in Halle. URL: <https://www.willkommeninhalle.de/freizeit-in-halle/> (03.02.2022).

Stiftung Sport Region Halle (2020): Die Ursprünge des Sports in Halle. URL: <https://www.stiftung-sport.de/geschichte.html#> (03.02.2022).

